

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

133 (16.5.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721535](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721535)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P.

Annoucen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mottenstr. 1, 23, Cordes, Paatenstr. 5, H. Wischoff, Sibbg., D. Sandstedt, Zingherstr., u. jährl. Ann.-Expd.

Nr. 133.

Oldenburg, Donnerstag, 16. Mai 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat sich als Vertreter des Kaisers zur Krone des spanischen Thronfolgers nach Madrid begeben.

Die deutsche Armee, Marine- und Kolonialausstellung ist vom Kronprinzen eröffnet worden.

Professor Dr. Curtius-Strahburg hat die Absicht, seine Entlassung nachzuforschen, aufgegeben.

Bei der Krone in Madrid wird König Eduard sich betreten lassen durch Prinz Arthur Connaught, der Kaiser von Oesterreich durch Erzherzog Eugen und der König von Portugal durch seinen Bruder, den Herzog von Dporto.

Die britische Kolonialkonferenz wurde geschlossen, nachdem die Mitglieder einer Resolution zugestimmt hatten, in der eine Schnelldampfer- und Eisenbahnverbindung zwischen England und Austral-Asien über Kanada befürwortet wird.

Der Zar befahl, daß ihm alle Akten des Prozesses gegen General Stössel vorgelegt werden. Es wird allgemein angenommen, der Zar werde das Todesurteil umstoßen.

Den spanischen Cortes geht demnächst die Kreditvorlage zu, welche 200 Millionen Pesetas zur Fertigstellung mehrerer Panzerdampfer und Eisenbahnverbindungen zwischen England und Austral-Asien über Kanada befürwortet wird.

Die französische Deputiertenkammer hat dem Kabinett Clemenceau mit 327 gegen 200 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt.

Die österreichischen Wahlen ergaben ein starkes Anwachsen der Sozialdemokraten, namentlich in Böhmen.

Die Gärung in Indien greift weiter. In Delli, Quallpur, Amra drohen Aufstände, die Bevölkerung wird systematisch gegen die englische Herrschaft aufgehetzt.

Was erwarten wir von dem neuen Schulgesetz?

III.

Wir haben den größten Fehler unserer bisherigen Schulgesetzgebung darin gefunden, daß sie der Kirche den allergrößten Einfluß auf das Schulwesen gestattete, während sie der Schulgemeinde und dem Schulaufstande bezw. der Lehrerschaft keinen Raum gab zur Mitwirkung bei der Schulverwaltung. Es ist nun zu erwägen, welche Richtung bei dem in Aussicht stehenden Schulgesetz eingeschlagen werden muß, wenn die Fehler des alten Schulgesetzes vermieden werden sollen. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aus den vorangegangenen Darlegungen von selbst. Sie lautet: 1. Die Volksschule muß dem Einflusse der Kirche und des Kirchenregimentes entzogen werden. 2. Der Schulgemeinde und dem Schulaufstande müssen größere Befugnisse eingeräumt werden. 3. Der Lehrerschaft ist die Möglichkeit zu gewähren, sich über bevorstehende Verordnungen und Verfügungen der Behörde, die in den technischen Schulbetrieb eingreifen, gutachtlich zu äußern.

1. Die Volksschule muß dem Einflusse der Kirche und des Kirchenregimentes entzogen werden. Diese Forderung bildet den springenden Punkt, um den sich im neuen Schulgesetz alles drehen wird. Läßt das neue Schulgesetz den Einfluß der Kirche weiter bestehen, dann sind von vornherein alle Hoffnungen geschnitten, die sich daran knüpfen. Das neue Schulgesetz muß vor allen Dingen die Unschönbrödelstellung der Volksschule beseitigen, wenn unser Schulwesen „in neue, den Zeitumständen entsprechende Bahnen“ gelenkt werden soll. Im einzelnen sind folgende Forderungen zu erheben:

a. Die oberste Schulbehörde — wenn man die Volksschule dem Einflusse der Kirche entzieht, genügt eine einzige Schulbehörde für das ganze Land — muß so umgestaltet werden, daß sie vom Kirchenregiment unabhängig und unabhängig wird. Sie darf nur dem Ministerium verantwortlich sein. Unseres Erachtens würde es am besten sein, wenn die Oberaufsicht gänzlich von der Bildung der Schulbehörden und im Ministerium eine besondere Abteilung für das Schulwesen gebildet würde. Dieser Abteilung würde dann selbstverständlich das gesamte Schulwesen, das evangelische sowohl wie das katholische, unterliegen. Wir verweisen in jeder Beziehung auf das

Großherzogtum Hessen. In Hessen gehört die oberste Leitung des gesamten Schulwesens zum Ressort des Ministeriums des Innern. Durch Verordnung vom 3. August 1872 trat dort die Ministerialabteilung für Schulangelegenheiten ins Leben unter der amtlichen Benennung: Groß- Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten. Sie besteht aus dem Referenten für Schulangelegenheiten bei dem Ministerium des Innern als Vorsitzenden und aus zwei oder mehreren Räten, welche die Befähigung für das höhere Lehramt, das Richteramt oder das höhere Verwaltungsamt besitzen. Mit Einschluß des Vorsitzenden müssen mindestens zwei Mitglieder der Abteilung die Befähigung für das höhere Lehramt besitzen. Dieser Ministerialabteilung untersteht mit Ausnahme der Landesuniversität das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen des Landes.

b. Die Ortschulinspektion durch die Geistlichen ist aufzugeben. Die allgemeine Aufsicht und die äußere Fürsorge für einen geordneten Schulbetrieb ist Sache des Ortschulvorstandes, die technische Schulaufsicht dagegen Sache des Kreis- und Schulinspektors.

c. Die Kreis- und Schulinspektoren sind neu zu gestalten. Sie muß überall im Lande von sachmännisch gebildeten Kreis- und Schulinspektoren im Hauptamt ausgeübt werden.

Die Notwendigkeit dieser beiden Forderungen ist in den letzten Jahren so oft dargelegt worden, daß wir an dieser Stelle von einer weiteren Begründung absehen können. Wir verweisen auch auf die von dem Oldenburger Landeslehrerverein herausgegebenen Jahresberichte.

2. Der Schulgemeinde und dem Schulaufstande müssen größere Befugnisse eingeräumt werden. Soll die Schulgemeinde sich wirklich an der Pflege und Verwaltung der Schule beteiligen, dann muß zunächst die Zusammensetzung des Schulvorstandes eine andere werden. Er muß bestehen aus dem ersten Beamten des Amtes als Vorsitzenden, aus dem Hauptlehrer der Schule und aus 3 bis 4 Mitgliedern, die von der Schulgemeinde (Schulrat) gewählt werden. Dann sind die Befugnisse des Schulvorstandes bedeutend zu erweitern, damit die Schulgemeinde wirklichen Einfluß auf die Ausgestaltung ihrer Schule gewinnt. Es ist sicher, daß mit dem größeren Einflusse der Schulgemeinde auch das Interesse für die Schule wachsen wird. Wir halten uns nicht für berufen, genau auszugreifen, wie weit die Befugnisse des Schulvorstandes reichen müssen, wir möchten aber aussprechen, daß manche Angelegenheiten, die gegenwärtig allein in der Hand der Behörde oder in den Händen der aufsichtführenden Beamten liegen, besser dem Wirkungskreise des Ortschulvorstandes überwiesen werden. Die Beschlüsse des Schulvorstandes würden ja unter allen Umständen der Bestätigung durch die Behörde bedürfen.

Auch die Befugnisse des Schulaufstandes müssen erweitert werden. Wir können uns hier kurz fassen. Es ist im zweiten Artikel nachgewiesen worden, daß die Befugnisse des Schulaufstandes gegenüber dem Einflusse des Ortschulvorstandes geradezu beschränkt sind. Wird die Ortschulinspektion aufgegeben, dann ist selbstverständlich, daß ein Teil der Befugnisse des aufsichtführenden Geistlichen an die Schule übergeht. Der Hauptlehrer wird dann hauptsächlich auch das Recht der Handhabung der Bruderdienste, sowie der Dispenationen, soweit dieselben im Rahmen des Gesetzes zulässig sind, erhalten, und braucht nicht länger das beschränkte Gefühl zu haben, daß er die eigenen Angelegenheiten der Schule, die er naturgemäß weit klarer überblickt als der aufsichtführende Geistliche, trotzdem diesen überlassen muß.

3. Der Lehrerschaft muß die Möglichkeit gegeben werden, sich über bevorstehende Verordnungen und Verfügungen der Behörde, die in den technischen Schulbetrieb eingreifen, gutachtlich äußern zu können. In Hamburg besteht seit dem Jahre 1870 eine Schulmode. Mitglieder derselben sind die Vorsteher und festangestellten Lehrer der öffentlichen Schulen des Hamburger Staates. Die Synode versammelt sich zur Anordnung der Behörde oder auf eigene Anordnung zur Vornahme der ihr zugewiesenen Wahlen oder zur Beratung der von der Behörde geforderten Gutachten oder über die in Schulangelegenheiten an die Behörde zu richtenden Anträge. Solche Gutachten könnte unsere Schulbehörde vom Oldenburger Landeslehrerverein einfordern. Aber wir geben zu, daß dieser Apparat etwas schwierig sein würde. Vielleicht ist der aus 9 Personen bestehende Vorstand des Landeslehrervereins der geeignete Ort, dem man die Befugnisse einräumen könnte, sich über wichtige bevorstehende Schulverordnungen gutachtlich zu äußern. Jedenfalls aber dürfen gutachtliche Äußerungen einzelner Lehrer nach Wahl der Behörde nicht als gutachtliche Äußerungen der Lehrerschaft gelten.

Wir gedanken zum Schluß noch in aller Kürze der Landtaglichen Schulanträge. Der Abgeordnete Tanke stellte im 29. Landtage folgende selbständige Anträge:

I. Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines Schulgesetzes vorzulegen, nach welchem die politischen Gemeinden als Schulverbände organisiert werden, in der Weise, daß in Gemeinden verschiedener Konfession für jede dieser Konfessionen ein Schulverband gebildet wird, dessen Grenzen sich mit denjenigen des Gemeindebezirks decken.

II. Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem:

1. Den einzelnen Schulverbänden die Befugnis gewährt wird, das Verzeichnis ihrer Volksschulen nach der Richtung zu erweitern, daß der Anschluß an eine der oberen Klassen einer höheren Lehranstalt (Oberrealschule) erreicht wird, sofern sie die dadurch entstehenden Mehrkosten zu tragen beschließen.

2. Die Schulverbände, welche ihre Schulen in der unter 1. angegebenen Richtung erweitern, die Befugnis erhalten, Schulgeld zu erheben in Abstrichen nach dem Einkommen derjenigen Eltern, deren Kinder an dem erweiterten Unterricht teilnehmen.

Die Landtaglichen Anträge enthielten dem Prinzip der Selbstverwaltung. Die politische Gemeinde soll das Recht haben, ihr Schulwesen in ihrem Bedürfnis entsprechend auszugestalten. Wir wissen nicht, ob die Staatsregierung geneigt ist, auf die Landtaglichen Anträge einzugehen. Sollte es der Fall sein, dann kann es sich unseres Erachtens bei der Bildung größerer Schulverbände nur um das Amt, nicht um die politische Gemeinde handeln. Die politische Gemeinde ist als Träger des größeren Schulverbandes zu klein, um die Hoffnungen, die an die Errichtung größerer Schulverbände geknüpft werden — wir denken dabei in erster Linie an die gleichmäßige Verteilung der Schulkosten — erfüllen zu können. Man denke doch nur an die 23 Gemeinden des Zwerlandes. Sollen größere Verbände gebildet werden, dann ist das Amt der gegebenen Verbände. Aber durch die Bildung größerer Schulverbände darf die Selbstständigkeit der einzelnen Schulgemeinden unter keinen Umständen angefaßt werden. Wir halten es für äußerst bedeutungsvoll, daß jede Schule ihren eigenen Schulvorstand hat und wählt. Die Schulgemeinde hat ein natürliches Interesse an ihrer Schule und ist daher die beste Hüterin und Verwalterin derselben. Die selbständige Schulgemeinde unter einem lokalen Schulvorstande paßt sehr wohl in den Rahmen des Ganzen, wenn größere Schulverbände geschaffen werden. Wir denken uns die Organisation etwa folgendermaßen:

1. Für jede Schulgemeinde (Schulacht) besteht ein Schulvorstand, bestehend aus dem ersten Beamten des Amtes als Vorsitzenden, dem Hauptlehrer der betreffenden Schule und 3 bis 4 gewählten Vertretern der Schulgemeinde.

2. Für jeden Amtsschulvorstand besteht eine Amtsschulkommision, bestehend aus: a. dem ersten Beamten des Amtes als Vorsitzenden, b. dem Kreis- und Schulinspektor (im Hauptamt), c. fünflichen Gemeindevorsteher des Amtes (Vertreter der politischen Gemeinden), d. einer gleichen Anzahl von Lehrern. (Die Lehrerschaft einer jeden Gemeinde entsendet durch Wahl eines ihrer Mitglieder in die Amtsschulkommision.)

Die nächste Instanz für den Schulvorstand ist die Amtsschulkommision, die höchste für beide die oberste Schulbehörde. Die Verbindung beider Behörden untereinander und mit dem Staate ist dadurch gemacht, daß der Amtsschulvorstand in beiden Behörden den Vorsitz führt. Beiden Behörden bleibt innerhalb der gesetzlich vorgegebenen Grenzen eine möglichst große Selbstständigkeit. Jede einzelne Schule hat ihren eigenen Etat, der aber von der Amtsschulkommision genehmigt werden muß. Größere Aufwendungen für eine einzelne Schule, wie Neubauten oder Umbauten, bedürfen der Zustimmung der Amtsschulkommision. Es würde zu weit führen und über unsere Kompetenzen hinausgehen, wenn wir im einzelnen den Wirkungsbereich jeder Behörde gegen einander abgrenzen wollten.

Wir schließen damit unsere Besprechung. Wir haben zu Anfang derselben angegeben, daß die Aufgabe, die der Staatsregierung bei der Schulgesetzgebung bevorsteht, äußerst schwierig ist. Wir glauben aber nachgedrungen zu haben, daß die Neuorganisation unseres Volksschulwesens eine Notwendigkeit ist. Sie ist so notwendig, daß sie keinen Aufschub gestattet und daß sie durchgeführt werden muß trotz aller Schwierigkeiten, die dabei überwunden werden müssen. Handelt es sich doch dabei um nichts Geringeres, als um die Selbstständigkeit des Staates in seinem eigenen Hause und um die Selbstständigkeit der Gemeinden, soweit dieselben mit einer gesunden Staatsraison in Einklang zu bringen ist. Zu unserer jetzigen Staatsregierung aber haben wir das Vertrauen, daß sie die Schwierigkeiten bemeistern und die Schulgesetzgebung in „neue, den Zeitverhältnissen entsprechende Bahnen“ lenken wird. Gelingt ihr das, so wird nicht nur die jetzige Generation ihr das danken; sie wird sich den Dank aller kommenden Geschlechter erwerben.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Internationale Geisteskultur und Politik. Auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan ist jetzt besonderes Augenmerk zu richten. Es fehlt hier nicht an erfreulichen Momenten. Die kluge gelbe Nation hat erst kürzlich wieder dem Wert der deutschen Geisteskultur für das Inselreich Anerkennung gesollt. Zwei deutschen Medizinern, langjährigen Lehrmeistern der japanischen Studenten an der Universität Tokio, wurde im Vorhause der Hochschule ein Doppelbandmal gestiftet. Man weiß, daß auch die militärische Leistungsfähigkeit der Japaner wesentlich auf Unterweisung durch deutsche Offiziere zurückzuführen ist. Ueberaus bedeutsam erscheint den Ostasiaten nicht zuletzt die Beschäftigung mit der deutschen Sprache. Mit Genehmigung der preussischen Unterrichtsverwaltung wird, wie wir erfahren, im nächsten Monat ein junger Oberlehrer aus Berlin die Reise nach Japan antreten, um ein Jahr hindurch als weiterer Lektor der deutschen Sprache dort tätig zu sein. Bei solch systematischem Streben kann es nicht überraschen, wenn die Japaner bis ins kleinste Vertrautheit gewinnen mit deutscher Wissenschaft und deutscher Geistesarbeit. So lange die politischen Beziehungen wenn auch nicht freundschaftliche, so doch torrette sind, ist das alles schön und gut. Krübt sich aber dieser Teil des politischen Horizonts, dann kann die bereitwillige Vermittelung deutscher Eigenart weniger erfreuliche Konsequenzen haben. Der deutsche Vorkämpfer in Tokio, Freiherr Numm v. Schwarzenstein, gab bei Enthüllung des Medizinerdenkmals der Hoffnung Ausdruck, daß die enge Verbindung zwischen deutscher und japanischer Wissenschaft die feste Grundlage bilden möge für die freundschaftlichen Beziehungen beider Völker. Erfahrungsgemäß bleibt aber internationale Geistesverbindung ohne Einwirkung auf die politischen Beziehungen. Die schon seit mehreren Jahren bestehende Einrichtung des Kandidatenausstufes zwischen Deutschland und Frankreich z. B. hat nicht im mindesten vermocht, die Nationen wohlwollender gegen einander zu stimmen. Und für die politische Wertungslosigkeit des deutsch-amerikanischen Professorenstufes ist es bezeichnend, daß die Pantess nicht einmal für handelspolitische Zugeständnisse von Belang zu haben sind. Ueber die harten Schranken realer Politik hilft eben kein Idealismus hinweg.

Numann über die Lage des Liberalismus.

Auf der Landesversammlung des württembergischen Landesverbandes der liberalen Vereine in Stuttgart kennzeichnet Numann kurz die Lage des Liberalismus. Es wäre ein großer Irrtum, anzunehmen, daß erst die bestehenden Parteien aufgelöst werden müssen, um dann etwas Neues zu fuchen. Wie viel Mühe hat es gekostet, um die deutschen Mitbürger überhaupt erst zu einer Partei zu bringen! Es wäre nun psychologisch falsch und ein Unrecht, wenn man ihnen nun wieder sagen wollte: Eure Partei ist nicht die richtige. Aber die verschiedenen Bestandteile, in die der Liberalismus zerfallen ist, müssen sich erst wieder von der angenehmen Seite kennen lernen, um den ruhigen Kon wieder zu finden, der ihnen bei der gegenseitigen Herbeirückung ihrer Differenzen abhanden gekommen ist. Noch ist es nicht Zeit, die Parteien ineinander fließen zu lassen. Das Borgefühl macht sich geltend, daß es nicht einzelner Parteien wieder einen Liberalismus geben wird. Dieses Borgefühl äußert sich in der Empfindung hoffender Menschen, daß wieder eine Kulturperiode kommt, in der die im Liberalismus liegenden Kräfte sich betätigen können. Das gemeinsame Borgefühl dieser kommenden Periode reißt auch die bisher einzeln ihres Weges gehenden mit. Diese wollen die liberalen Vereine sammeln. Sie wollen politisch, aber nicht parteipolitisch sein. Der Redner ging auf die Vorwürfe ein, die den Liberalen von der Deutschen Partei in einer Tübinger Versammlung gemacht worden sind. Man hat ihnen vorgeworfen, sie seien zu theoretisch. Aber wenn der Liberalismus sich erneuern will, so muß er wieder prinzipielle Politik treiben. (Beifälliger Beifall.) Der Vorwurf wird von einer Partei gemacht, die sich die deutsche nennt. Und doch gibt es nichts Deutscheres, als von Anfang an die Dinge gründlich durchzudenken. Der Liberalismus will vor allem die Jugend gewinnen. Aber wo Jugend ist, da ist auch das Streben, die Dinge etwas generaliter zu fassen. Darum lieber etwas doktrinar, denn werden wir um einen Grad jugendlicher sein. (Sehr richtig!) Auch die Arbeiter, denen Jahrzehnte lang der Marxismus vorgetragen worden ist, sind nur zu gewinnen, wenn die politischen Fragen mit Ehrlichkeit durchdacht und weitergedacht werden. Ohne diese Gründlichkeit können die Liberalen ihre Arbeit früher oder später schließen. (Sehr richtig!) Auch der frühere Liberalismus hat die Dinge gründlich durchgedacht. Man hat darüber gepöppelt. Aber wer hat die deutsche Reichsvertretung gemacht? Das waren die liberalen Doktrinare der Paulskirche, aus deren vorgetaner Arbeit Rother Ruder für Bismarck seine Reichsvertretung entwarf. Aber die Liberalen sind gar nicht so doktrinar, sonst würde man sie nicht für gefährlich halten. Mit einem Wunsch für das weitere Gedeihen der liberalen Arbeit schloß Numann seine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache.

Herrn Dernburgs Geheimräte.

Aus Berlin, 15. Mai, schreibt man uns: Bei dem parlamentarischen Abend im Kanzlerpalais war die Rede u. a. von den Persönlichkeiten, die für die Befreiung der höheren Stellen im Reichskolonialamt in Betracht kämen, besonders von dem künftigen Unterstaatssekretär. Angeblich Unterrichtsminister wollten wissen, daß als solcher ein bei einem anderen Reichsreferat erprobter Verwaltungsbeamter in Aussicht genommen sei, weil gegenüber dem durch Staatssekretär Dernburg repräsentierten kaufmännischen Element das Bureaufratise in der Resortheitung angemessen vertreten sein solle. Wir halten allerdings die Berufung eines Beamten mit kolonialer Erfahrung für erwünscht, weil es daran Herrn Dernburg noch fehlt und ihm die wertvolle praktische Kenntnis auch nicht durch die zeitlich ohnehin eingekürzte Ostasienfahrt in ausreichendem Maße vermittelt werden kann. Es ist zu bedenken, daß auch im Reichskolonialamt die Geheimräte mit dem Unterstaatssekretär an der Spitze der ruhende Pol in der Entscheidungsfähigkeit sein werden. Deshalb dürfte rechtzeitige Vorzüge gegen ein Ueberragen des Bureaufratiseismus im neuen Reichsamt geboten sein.

Der Fall Curtius. Professor Curtius hat nunmehr, einer Straßburger Meldung des „Hannov. C.“ zufolge, endgültig seine Demissionabsicht aufgegeben. Eine von den evangelischen Laien und Geistlichen des Landes unterzeichnete Bitteneingabe, im Amte zu bleiben, ist gestern dahin beantwortet worden, daß Curtius sich entschließen habe, im Amte zu bleiben, so lange er auf das ungeschwächte Vertrauen der protestantischen Kirche in den Reichsständen rechnen dürfe. Necht so!

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt in einer Besprechung des Jalles Curtius: „Verantwortlich für den Fall und seine Folgen erscheint an erster Stelle der Staatssekretär, dessen Sache es gewesen wäre, sowohl den Statthalter, als auch den Kaiser über die Folgen und die prinzipielle Bedeutung der Sache aufzuklären. Es ist nicht das erste Mal, daß Herr v. Köller in scharfer Weise einen Beamten im Stiche läßt, wo es seine Pflicht gewesen wäre, für ihn einzutreten. Schon das Eingreifen hoher „Notabeln“ hat mehrmals genügt, um den Beamten ihre Schutzlosigkeit klar zu machen. Daß Herr v. Köller dem Kaiser die wahre Stimmung des Landes offenbaren werde, war deshalb nicht zu erwarten. Die altfeudalistischen Kreise verwerfen den Fall Curtius mit Recht gegen das Deutschtum und gegen das monarchische Prinzip, die alibetischen gebildeten Kreise sehen ihn als einen neuen Beweis für die junterhafte Strömung an, die das System Köller kennzeichnet.“

Schnelldampfer und Humanität.

Der beim Publikum vielfach verbreitete Irrtum, der kürzlich auch im Reichstage bei der Volksvertretung ein Echo fand, nämlich, daß die Schnelldampfer-Kapitäne ihren Ergeß darben legten, eine möglichste schnelle Reise unter allen Umständen zu erzielen, also auch bei nebligem Wetter und unter Hintanhaltung der Sicherheit für Reisende und Schiffe, hat neuerdings wieder einmal für viele Fahrgäste eine einwirkende Wiberlegung erfahren, und zwar durch die letzte Reise des Schnelldampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Während der Fahrt von New York nach Hamburg sprang am 3. Mai ein Fahrgast der ersten Kajüte im Fressinn über Bord. Das Schiff wurde sofort gebreht und ein Boot zu Wasser gelassen. Leider wurde das Boot, das bis dahin klar war, in diesem Augenblick neblig, und so kam das Boot aus Sicht. Die nächsten Anstrengungen mußten notwendigerweise der schleunigen Wieder auffindung des benannten Bootes gelten. Es wurde gefunden und hochgeholt. Wie in jenen Breiten häufig, verzog sich der Nebel nach kurzer Zeit, und Kapitän Kämpf unterließ es nun nicht, von neuem nach dem Fahrgast zu suchen, obwohl nicht anzunehmen war, daß man ihn noch lebend fände. Die Rettungsboje, die über Bord geworden war, wurde gesehen und durch ein abernials zu Wasser gelassenes Boot aufgefunden. Bald darauf gewahrte man zufällig von Bord aus eine Anzahl Vögel, die sich an einer Stelle der See in größerer Anzahl zu scharen machten. Der Kapitän vermutete hier die Leiche des Verunglückten und fuhr darauf zu. Die Vermutung erwies sich als richtig. Die Leiche wurde geborgen. Nicht weniger als zwei Stunden dauerten diese lebighen aus humanen Gründen fortgesetzten Bemühungen, die zu einer Rettung des Verunglückten nicht mehr führen konnten. Der Eifer und die Umsicht, womit sie ausgeführt worden waren, machte auf die übrigen Reisenden, unter denen sich die Träger bekannter Namen, z. B. der frühere Minister v. Müller, befanden, einen tiefen Eindruck, was bei dem späteren Kapitänessen in der allerhergebrachten Weise zum Ausdruck kam. Viele der Reisenden belegten auch für die Rückfahrt ihre Plätze wieder auf demselben Dampfer, und begründeten dies damit, daß sie sich auf einem solchen Schiffe in jeder Beziehung geborgen fühlten.

Vermischte Nachrichten.

Aha! Das Pariser „Echo“ serviert seinen Lesern folgenden Rezipian: „Dem Verkauf des Achilleion durch Kaiser Wilhelm I. sind politische Gründe vielleicht nicht fremd. Man weiß, daß Kaiser Wilhelm bestrebt ist, in den Mittelmeerländern Fuß zu fassen. Nun liegt Korfu Albanen gegenüber. Wenn eines Tages die Balkanfrage aufgeworfen wird, besitzt der Besitzer des Achilleion einen guten Vorwand, seine Kriegsschiffe ins Adriatische Meer einzulassen. Uebriqens lasse sich auf Korfu ein vorzüglicher politischer Beobachtungsposten errichten.“

Schüler-Austausch. Nach einem zwischen dem Unterrichtsminister Sachlens und Frankreich getroffenen Uebereinkommen werden die sächsischen Mittelschulen eine Anzahl französischer Schüler und die französischen Mittelschulen eine Anzahl sächsischer Schüler aufnehmen, welche die Aufgabe haben werden, mit ihren Mitschülern praktische Gesprächsübungen in ihrer Muttersprache zu halten. Nach dem Uebereinkommen wird vom 1. Januar 1908 ab auch ein gegenseitiger Austausch von zwei Gelehrten erfolgen, welche das Befähigungszeugnis als Mittelschüler besitzen müssen.

Zu Ehren Dr. Warth's gab der Weiszer der „Ebening Post“, Oswald Willard in Newyork, ein Festmahl. Dr. Warth hielt eine Ansprache, in der er das wachsende Interesse Deutschlands für die amerikanischen Einrichtungen hervorhob und den Wunsch ausdrückte, daß gute Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika unterhalten werden möchten. Auf die Saager Friedenskonferenz hinweisend, meinte Warth, sein Land befinde sich in besserer Stellung als Amerika, um anzugeben, daß dem Willkürrecht der Grundriß der Immunität des Privatigentums auf See einberleibt werde. Deutschland würde Amerika hierin sicherlich sofort folgen. Redner trant auf das Zusammenwirken Deutschlands und Amerikas, welches schließlich zur Entwicklung wahrer Zivilisation und echten Friedens führen werde.

Eröffnung der deutschen Arme- und Marine-Ausstellung. Gestern wurde in Berlin die Deutsche Arme- und Marine- und Kolonialausstellung in Anwesenheit des Kronprinzenpaars, des Prinzen und der Prinzessin Estel Friederichs und einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. Generalmajor z. D. v. Rojer und Groß-Wädlich hielt eine Ansprache, die den Zweck der Ausstellung darlegte. Darauf sprach der Kronprinz: „Ich erkläre hiermit die Deutsche Arme-, Marine- und Kolonialausstellung für eröffnet.“ In demselben Moment wurden zehntausend Brief-tauben in nach allen Richtungen des Reiches aufgeschickt, auch an den Kaiser wurden nach Wiesbaden zehn Brieftauben abgejagt.

Ausland. Die österreichischen Wahlen. Sieg der Sozialen.

Die internationale Sozialdemokratie kann den vorgefertigten Tag der österreichischen Reichsratswahlen mit dem fröhlichsten Rot unterzeichnen. Nach längerer Trübsal wieder ein Erfolg, und zwar ein Erfolg in diesem Umfang auch deutscherseits kaum erwarteter Erfolg. Tatsächlich bedeutet die erste Probe aus dem das allgemeine, gleiche Wahrheit den Beginn einer neuen Zeit für den alten Habsburger Staat. Mit dem Erlöschen des Sozialen, gleichviel ob es durch königstreue Größlinge oder republikanische Demokraten vertreten wird, dürfte die Aera der nationalen Spaltung, dieser am Marke des Staatskörpers greifenden Krankheit, im Grunde überstanden sein, wenn auch der Genesungsprozess natürlich noch langam auf das Ganze einwirken kann. Zutreffend bemerkt das „A. L.“, unter dem neuen Wahlsystem Österreich mit der Zeit auch auf dem Gebiete der internationalen Politik aktionsfähig werden, eine im Interesse des Dreibundes erzielbare Aussicht. Die weiteren vom Erfolg begünstigten bürgerlichen Mittelbakterien sind wohl in der Lage, durch Zusammenschluß zu einer einflussreichen Fraktion die Scharte auszuweihen und Einfluß auf die Mehrheitsbildung zu erlangen. Das gemäßigtere Element muß zur Geltung kommen, soll der neue Reichsrat zum Wohle Österreichs arbeiten.

Aus Wien wird mitgeteilt: Mit der Wahl von 60 Liberalen und 60 Sozialdemokraten ist der Charakter des künftigen österreichischen Reichsrates bereits im voraus gegeben. Die Sozialdemokraten sind noch an 60 Sitzen beteiligt und haben noch ein Mandat mehr als 60 Mandate zu rechnen. Die deutsch-sümmigen Parteien mit Einschluß der Altpolitischen und Agrarier haben bislang nur 52 Mandate errungen. Die schwersten Niederlagen haben die Jungtschechen und die nationalkatholischen Deutschen erlitten; beide Parteien haben auf politisch zu zählen. Auch die sonstigen Tschechen sind vielfach unterlegen. Es wird eine Ministerkrisis in Folge der Wahlen erwartet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit dem Großherzogin die Reise nach Baden und wird am 1. Juni d. J. an bis weiter mit der Wahrnehmung der Syndikatsstelle beim Stadtmagistrat Odenburg, und der Professor Dr. J. Schulze hier vom 1. Mai d. J. an bis weiter mit den Geschäften eines juristischen Hilfsbeamten beim Stadtmagistrat Odenburg beauftragt.

Personalien. Der Regierungsdirektor Professor Odenburg wird vom 1. Juni d. J. an bis weiter mit der Wahrnehmung der Syndikatsstelle beim Stadtmagistrat Odenburg, und der Professor Dr. J. Schulze hier vom 1. Mai d. J. an bis weiter mit den Geschäften eines juristischen Hilfsbeamten beim Stadtmagistrat Odenburg beauftragt.

Militärische Personalien. Freiherr von Döbergh, Hauptmann a. D. in Odenburg, ist nach Ablegung einer Uebung bei dem Odenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 in das inaktive Verhältnis zurückgetreten.

Ernennung. Der Großherzog hat dem Stromausseher Stöber zu Odenburg die Dienstbezeichnung Strommeister beigelegt.

Einem gemächlichen Abend hatten aus Anlaß der zu verlaufenen Befichtigung die Soldaten des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung am Dienstage. Sie erhielten Bier verabfolgt, das ihnen von Seiten der Truppenkommandos gestiftet worden war.

Zum Vinsingfest erhalten die Unteroffiziere und Mannschaften der hiesigen Truppenteile einen mehrstägigen Wonnatsurlaub, der zum Teil schon am Freitag seinen Anfang nimmt und bis zum Dienstage nach dem Feste dauert.

Zum Vorsitzenden des Kaufmanns- und Gewerkerichts ist Reichsanwalt Lohse ernannt worden. Den Rest führt die Bildung in oft anerkannter Tüchtigkeit Stadtmagistratsurken. Bekanntlich tritt er mit dem 1. Juni in das Direktorium der Spar- und Leihbank ein. Professor Zander wird sein Nachfolger, und als 3. juristisches Mitglied des Magistrats ist, wie auch an anderer Stelle schon mitgeteilt wurde, Professor Dr. J. Schulze, der Sohn des Geh. Appellationsrats Schulze hieselbst, ernannt worden. Da der neue Syndikus das für den Vorsitzenden im Kaufmanns- und Gewerkerichts vorgeschriebene Alter von 30 Jahren noch nicht erreicht hat, so mußte die Wahl auf einen anderen Kandidaten fallen. In Rechtsanwalt Lohse hat man sicherlich eine für geeignete Persönlichkeit für diesen Posten gefunden.

Auf der odenburgischen Eisenbahn wurden vom 1. Januar bis Ende April 1907 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres mehr vereinbahmt: im Personenverkehr 31.860 M., im Güterverkehr 264.080 M., auf der Wilhelmsbad-Odenburgischen Eisenbahn: im Personenverkehr 18.810 M., im Güterverkehr 22.760 M.

Die Sonnen- und Wakenburg findet diesmal am Sonntag, 8. Juni, statt. Die daran teilnehmenden Vertreter der drei Uferstaaten Bremen, Breußen und Oldenburg haben morgens 8 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Najade“ von der Dampfbahn in Bremerhaven ab. Zunächst wird das Boot erst sehr kurze Zeit auf Station befindliche Feuerkraft „Wesderney“ besucht und von dort aus nach Selgoland gedampft. Der Aufenthalt auf der Insel ist bis 7 1/2 Uhr abends in Aussicht genommen, worauf auf der Rückfahrt die Feuerleistung der Wesermündung befristigt wird. Um 11 Uhr abends steht der Dampfer in Bremerhaven ein Entzug zur Heimkehr der Teilnehmer bereit.

Die Doktorstuppe, die von der Nikolaistraße abzweigende Straße, an der das neue Elektrizitätswerk liegt, zeigt sich seit einigen Tagen in der besten Befassung. Zum Tage der eigentlichen Eröffnung des Werkes war sie in einer allen Ansprüchen genügenden Weise instand gesetzt. Als erfreulich begrüßen wir es auch, daß der bekannte Name, ein Stück Altoldenburgs, beibehalten und nicht durch eine Feld-, Wald- oder Wiesenstraße ersetzt wurde.

Für die odenburgischen Nennen am 25. und 26. Juni sind die Nennungen so zahlreich erfolgt, wie bis jetzt noch niemals. Im ganzen liegen 131 Nennungen vor und zwar für die Offiziere (Jagd- und Flach-) Nennen 63 und für die Trabrennen und Leistungsprüfungen 68 für die ersten haben sich besonders viele auswärtige Offiziere gemeldet. Somit ist alles aufs Beste vorbereitet für die Nennen, und es bleibt nur noch zu wünschen, daß der Himmel seinen Segen dazu gibt in Gestalt von gutem Wetter.

Die Tischler nehmen heute mittag wieder die Arbeit auf.

Die Verurteilung des Norddeutschen Lloyd gegen das Urteil in Sachen der Kollision zwischen dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm“ der Grobe und dem englischen Dampfer „Orinoco“ in Cuxhaven im November 1906 ist in London abgemittelt worden.

Eine Ausstellung von Maschinen, die im Dienste des Handwerks und des häuslichen Betriebs verschiedene Erleichterungen zu schaffen bestimmt sind, veranstaltet die Handwerkskammer in diesem Herbst. Die Militärbehörde hat dazu den Erzieherclub an der Johannisstraße freimüßig zur Verfügung gestellt. Unter neues Elektrizitätsnetz wird dazu in umfangreicher Weise herangezogen werden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch der maschinelle Stromverbrauch noch erheblich gesteigert wird. Wie wir schon mitteilen, ist das Werk darauf vorbereitet. Die Benutzung der Elektrizität hat sich gleich bei Inbetriebnahme des Werkes als eine bedeutend höhere erwiesen, als man annehmen dürfte. Sollte sich der Verbrauch noch weiter in dem Maße steigern, so dürfte am Ende auch noch auf eine Verbilligung des Stromes zu rechnen sein.

Der Arbeiter-Bildungsverein beschloß in seiner Sitzung am Dienstagabend, an dem am 9. Juni stattfindenden 50. Stiftungsfest des Gefangenenvereins „Frohstimm“ in Barel teilzunehmen, da zu diesem Verein während der ganzen Zeit die freundschaftlichsten Beziehungen gepflegt worden sind. Die näheren Bestimmungen über die Fahrt sollen in der ersten Verammlung nach Wittingen beschlossen werden.

B. Naturheilverein. Zur Pflege der Volksspiele hat der Verein in diesem Jahre in der Herrenabteilung des Rüst-Luft-Bades Spielabende für Erwachsene eingerichtet. Es kamen sich alle Anhaber von Rüst-Luftbad-Karten daran beteiligen, nicht nur Herren, sondern auch Damen. Gespielt wird an diesen gemeinschaftlichen Spielabenden selbstverständlich in Kleidern, und das Publikum ist während dieser Zeit unterstellt. Der erste dieser Spielabende fand gestern statt. Gespielt wurde: Saks im Rest, Driften abschlagen, Stafettenlaufen, Komm mit! usw. Neben 16jährigen spielten auch 60jährige, und alle spielten vollberechtigt zu sein. Gespielt werden soll an jedem Mittwoch, beginnend um 8 Uhr und endigend mit Eintritt der Dunkelheit. — Außer diesen Spielabenden findet freitags im Herrenbad ein Freiturndes für Erwachsene statt nach den Systemen von Schreiber, Willer, Sandow u. a., woran sich alle Herren, die im Besitz von Badekarten sind, beteiligen können. Anfang Punkt 9 Uhr.

Das Konzert im Vavariagarten war trotz der kühlen Witterung gut besucht. Die vorzügliche Musik der Artilleriekapelle ließ die Besucher die niedrige Temperatur fast völlig vergessen, so daß das Publikum bis auf den letzten Augenblick dem Konzert lauschte. Die Vavariakonzerte, die sich im vorigen Jahre stets steigender Beliebtheit erfreuten, scheinen also auch in diesem Jahre ihre alte Zugkraft zu bewahren.

Ein geheimnisvoller Fund. Aus Barel schreibt man uns: Man erinnert sich vielleicht noch einer Geschichte, die vor ca. 1 1/2 Jahren viel Staub aufwirbelte. Es handelte sich damals um umfangreiche Metallabfälle, die auf der Wilhelmshavener Werft vorgefunden waren. Am Tage vor der Hauptverhandlung verschwand der Hauptbelastungszeuge, der Werftarbeiter Niemann, spurlos. Er wurde zuletzt in Sande gesehen, wo er in den Jeverischen Zug mitweisen mußte, um nach seiner in Seidmühle gelegenen Wohnung zu gelangen. Gestern nachmittag nun fand man in einem Kanalfationsgraben, der unweit des Sander Stationsgebüdes die Bahn untertunnelt, das Skelett eines Mannes, der noch mit Arbeitsschuppe und Stiefelsohlen bedeckt war. Nach Lage der Umstände nimmt man an, daß es sich möglicherweise hier um die Ueberreste jenes auf rätselhafte Weise verschwundenen Arbeiter handelt. Wie der Beerdigung in den Graben geraten ist, ob Unfall oder Verbrechen vorliegt, das wird die Untersuchung ergeben. Das zuständige Gericht wurde sogleich benachrichtigt.

Delmenhorst, 15. Mai. Heute besichtigte die zu diesem Zwecke gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Professor Winter und Oberbaupinspector Raubold-Oldenburg, sowie Dr. Schürer und Professor Otto-Bremen unter Führung des Bürgermeisters Koch, Fabrikdirektors Gerike und der Landleute Grahorn, von Seggern und Wübbenhorst die für den Bau eines Dismarckdenkmals in Frage kommenden Verhältnisse. Der auf dem Boofholberg in Aussicht genommene Standort erschien wegen der unmittelbaren Nähe des Güterbahnhofes und der Chauven, sowie wegen der Hiegeleischnarfen und wegen des Mangels eines Hintergrundes für unangeeignet. Dagegen erschien ein etwas weiter westlich gelegener Platz als recht passend. Ferner erschien als gut geeignet ein Platz vor dem kaiserlichen Fort Mittelhoop in der Nähe des Stenuner Sündenboms. Angeordnet wurden die Plätze auf Hohenborn und in Soutenamp und Schutter gelunden.

Astrup, 15. Mai. Gestern Sonntag fand hier bei schönster Witterung unter reger Beteiligung das allgemein beliebte Bogelschießen statt. Nachmittags 2 Uhr wurde von 21 Schützen das Feuer auf den Vogel eröffnet. Es wurde recht gut und sicher geschossen, so daß gegen 8 Uhr abends das letzte Stückchen durch einen wohlgezielten Schuß fiel. Gewinne, die beim Wirt Schmidt abzuholen sind, stellen auf folgende Nummern: 338 (rechte Medaille), Schütze Kreuzfeld; 341 (linke Fahne), Schütze Hohlwege; 367 (linke Krone), Schütze Hohlwege; 371 (linkes Kreuz), Schütze Hanten; 384 (rechte Fahne), Schütze Sandhuh; 9 (linkes Kreuz), Schütze Schmitter; 73 (linkes Kreuz), Schütze Garbeler; 81 (Krone), Schütze Garbeler; 152 (Rechtsapfel), Schütze Schmidt; 138 (rechte Krone), Schütze Schmidt; 170 (linke Fahne), Schütze Schmidt; 197 (rechte Fahne), Schütze Kohlen; 165 (Szepter), Schütze Hohlwege; 218 (Schnabel), Schütze Bruns; 295 (rechter Flügel), Schütze Bruns; 328 (linke Krone), Schütze Heinecke; 82 (Schwanz), Schütze Eöder; 168 (rechte Krone), Schütze Böhler; 174 (linker Flügel), Schütze Kreuzfeld; 354 (Kronungsschub), Schütze Schmitter.

Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 15. Mai, vorm. 9 Uhr.

Blutige Straßenkrawalle in Wilhelmshaven.

Die Firma W. Holzmann und Co. ließ sich im März 1906, als ihre Arbeiter streikten, durch Agenten 300 böhmische Arbeiter kommen, die jedoch schon nach kurzer Zeit, als sie merkten, daß die Firma die Versprechungen nicht erfüllte, die Arbeit verweigerten und Zurückforderung in die Heimat verlangten. Da die Arbeiter hier nicht zu ihrem Recht kommen konnten, wandten sie sich an den österreichisch-ungarischen Konsul in Bremen um Hilfe. Der Konsul verwies die Leute an die zuständige Behörde. Im geschlossenen Zuge zogen die Ausländer nach dem Wilhelmshavener Polizeibureau und von dort nach dem Rathaus. Statt Hilfe zu finden, wurden sie verdrängt und es wurde ihnen angeraten, zurück auf das Schiff zu gehen und die weitere Anwohrt des Konsuls abzuwarten. Schulleute begleiteten den Zug der Ausländer. Am Seemannshaus in der Dismarckstraße wollten die Schulleute sich bedroht glauben haben. Angeblich soll der Ruf: „Meister raus!“ auf Böhmisch oder Böhmisch ausgehört worden sein. In ihrer Selbstverteidigung haben dann die Schulleute die Säbel gezogen und in die dichtgedrängte Menge hineingehauen. Diese Darstellung erschien dem „N. V.“ nicht glaubwürdig, und der Redakteur des Blattes, Herr Meke, veröffentlichte einige Artikel unter folgenden Überschriften: „Stinfombe aus dem

Wilhelmshavener Polizeibureau“, „Folgenschwere Tat der Wilhelmshavener Polizei“ und „Der Menschenhändler und seine Sklavensöhne“. Hierdurch fühlte sich die Wilhelmshavener Polizei beleidigt und stellte Strafantrag. Die Untersuchung zog sich, da der größte Teil der Zeugen im Auslande, in Bosnien, weilt und dort vernommen werden mußte, über ein Jahr hin. Gestern war vor dem Landgericht Termin. Die Verteidigung hatte Rechtsanwält Dr. Serz-Miona übernommen. In der Verhandlung war eine ganze Reihe Zeugen geladen. Es ergab sich, daß die Prügelei nicht so schlimm gewesen ist wie anfangs angenommen wurde. Nur ein Mann hat eine nennenswerte Verletzung erhalten. Der Staatsanwalt sprach sich dahin aus, der Polizei sei nicht der Vorwurf zu machen, daß sie unkorrekt gehandelt habe. Beantworte wurden gegen Reihe 6 Monaten Gefängnis. Der Rechtsanwält trat mit Gesuch für eine geringere Strafe ein und erreichte, daß das Urteil auf 1000 M Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis lautete.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Der flüchtige Fesselballon.

Mannheim, 15. Mai. Heute nachmittag riß das Seil des Fesselballons auf dem Ausstellungsgelände, als er, mit vier Personen besetzt, niedergeholt wurde. Der Ballon stieg rasch bis zu einer Höhe von 1500 bis 2000 Metern empor und verschwand dann in den Wolken. Automobile brachten zu seiner Verfolgung auf. Nach einer anderen Meldung befindet sich unter den Passagieren ein erprobter Pilot, so daß für die Anwesen keine Gefahr zu bestehen scheint.

Der liberale katholische Pfarrer.

München, 15. Mai. Der Pfarrer Grandinger erhielt am 13. Mai ein Schreiben des Erzbischofs Albert, wonach dieser es anzuordnen als ein Vergehen betrachte, wenn Grandinger sich als Mitglied oder Spitzname den Liberalen anschließe. Die liberalen Blätter nehmen an, Grandinger werde jedenfalls, wenn er gewählt wird, seiner Partei beitreten, sondern wild bleiben.

Die britische Kolonialkonferenz.

London, 15. Mai. Die Kolonialkonferenz ist zu Ende und das wenig günstige Ergebnis, das wir ihr bei Beginn voraussagten, hat sie auch gehabt. Das bestätigt heute die „Daily Mail“. Sie schreibt: Was wir aus dem Munde eines der Premierminister gehört haben, daß die Konferenz ein Fehlschlag von Anfang bis zu Ende und eine ungeheure Komödie war, ist durchaus zutreffend. Die Konferenz hat nichts, gar nichts für die imperialistische Idee getan, sondern im Gegenteil die Kluft zwischen Mutterland und Kolonien noch vertieft.

Die Wahlen in Desterreich.

Wien, 16. Mai. Bis mittags waren 367 Wahlergebnisse bekannt. Davon waren 213 endgültig und 164 Stichwahlen. Unter den Gewählten befinden sich 68 Sozialdemokraten, 58 Christlich-Soziale. Das Anwachsen der radikalen Parteien hat einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 15. Mai. In den gestern abend abgehaltenen elf Mitgliederversammlungen der Zimmerer wurde mit Heftigkeit der Streik verlangt, weil man nicht warten will, bis die Unternehmer mit der Aussperrung beginnen. Die Baumunternehmer im ganzen Reich haben durch Rundschreiben an den deutschen Arbeiterbund für das Vorgehen gebeten, in der nächsten Zeit keine Ausgesperrten anzustellen. Die Versuche, in der letzten Stunde eine Einigung herbeizuführen, sind als ansichtslos anzusehen, da auf keiner Seite Neigung zum Nachgeben besteht.

Total-Ausverkauf wegen Umzug zu Spottpreisen.

Advertisement for Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker, Oldenburg i. Gr., Haarenstrasse, Fernsprecher 106. The ad lists various watch and optical goods for sale at low prices. Items include pocket watches, wristwatches, gold and silver watches, and various optical instruments like eyeglasses and microscopes. The text is arranged in columns with decorative borders.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker, Oldenburg i. Gr., Haarenstrasse, Fernsprecher 106.

Advertisement for Otto Wiechmann, featuring various services and products. It includes sections for 'Gardinen' (curtains), 'Aparte Briefpapiere' (stationery), 'Kristalle' (crystals), and 'Klub Einigkeit' (club). The ad is organized into several distinct boxes with bold headings and descriptive text.

1. Beilage

zu Nr 133 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 16. Mai 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterwirft sich dem Vorbehalt der Redaktion hinsichtlich der Richtigkeit der Mitteilungen. Verantwortlich für die Redaktion ist der Redakteur.

Oldenburg, 16. Mai 1907.

• Spieltage. Für die Oberrealschule sind seit Ostern d. Js. für jede Klasse besondere Spielnachmittage eingerichtet worden. Als sich der Stadtrat in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit zu beschließen hatte, regte das Stadtratsmitglied Herr Schwenter an, diese Einrichtung auch auf die Mittel- und Volksschulen auszuweiten, da für diese Kreise das Bedürfnis mindestens ebenso groß sei. Dieser Anregung folgten, hat der Schulvorstand kürzlich beschlossen, daß im Laufe des Sommers für jede Klasse 5 Spielnachmittage veranstaltet werden sollen. Von der Jugend wird diese Maßnahme gewiß mit großer Freude aufgenommen werden.

• Die Fortbildungsschule für Mädchen, die vom Lehrertinnenverein im vorigen Jahre veranschlagt eingerichtet wurde, erfreut sich in diesem Jahre eines wesentlich stärkeren Besuchs, so daß eine Teilung der Klassen vorgenommen werden mußte. Die meisten Fortbildungsschülerinnen entstammen den beiden Stadtmädchenschulen, doch sind die hiesige Volksmädchenschule, sowie die Schulen des Stadtgebiets auch vertreten; ja, einige kommen sogar aus weit entfernten ländlichen Orten.

X. Dem gestrigen Schweinemarkt waren wieder eine große Anzahl Vorzüchter zugeführt, hierunter waren namentlich kleinere Ferkel in der Mehrzahl vorhanden. Die Preise waren immer noch recht niedrig, so daß man Sechswöchensferkel, die vor Jahresfrist mit 20—22 Mark bezahlt wurden, für 8 und 9 Mark erhalten konnte. Futterpreise waren schon in guter Qualität von 15 Mark an zu haben. Fette Schweine, die in letzter Zeit wieder etwas im Preise gestiegen sind, waren nur vereinzelt vorhanden. Trotzdem der Handel noch einigermaßen gut ging, blieb doch eine ganze Anzahl Tiere unverkauft.

X. Am gestrigen Wochenmarkt herrschte in der Halle sowohl, als auf dem Marktplatz ein recht reges Geschäftleben. Lebensmittel aller Art waren in großer Auswahl vorhanden. Schweinefleisch war bei Wehrabnahme schon von 55 Pfg. das Pfund zu haben, frischer Speck kostete 45 bis 55 Pfg. das Pfund, Rindfleisch 75 Pfg. bis 1 Mark, Kalbfleisch war von 70 Pfg. an zu haben, Hammelfleisch, welches nur wenig vorhanden war, kostete 80 Pfg. bis 1 Mark. Wurstwaren waren zu den üblichen Marktpreisen zu haben. Butter 1,10—1,20 Mark, Graubutter wurde schon von einigen Händlern für 1,15 Mark angeboten. Eier, die in größeren Mengen an den Markt gebracht waren, kosteten bei einzelnen Dutzend 65 Pfg., bei Wehrabnahme 60 Pfg. Margarine und Käse waren in großer Auswahl und jeder Preistage zu haben. Die Auswahl in Grünwaren war eine recht gute. Grüne Schalotten kosteten drei Bund 10 Pfg., Spinat 15 Pfg., das Pfund Schnittkohl 30 Pfg., Sommerrettig und Radies waren zu billigen Preisen zu haben. Salat 10 Pfg. der Kopf. Rot- und Weißkopf war nur wenig vorhanden und recht teuer. Blumenkohl kostete 40—70 Pfg. Gemüßpflanzen aller Art waren zu mäßigen Preisen zu haben. Die Spargelhändler hatten unter einer recht scharfen Konkurrenz zu leiden, die einen mächtigen Druck auf die Preise ausübte, indem ein Plantagenbesitzer aus der Braunschweiger Gegend seine Ware in großer Auswahl selbst, das Pfund fester Spargel war hier für 40 Pfg. zu haben. Im letzten Markttage wurden hierfür noch 60—70 Pfg. bezahlt. Die hohen Preise für Spargeloffeln am letzten Markttage (1,50 Mark) hatten viele Händler mit ihrer Ware zum Markt gelockt, infolgedessen waren soviele Kartoffeln an den Markt gebracht, daß die meisten Leute froh waren, daß sie ihre Ware mit 1,10 Mark verkaufen konnten.

• Aus der Handwerkskammer. Das Recht zur Führung des Meistertitels haben erworben der Maurer S. Börjes aus Neuenburg, der Schmied A. W. A. Schulz aus Zweelöde und der Tischler Johann Neels aus Barel.

• Elsfleth, 16. Mai. Mit dem 1. Mai wird eine Zwangssinnung für Maler und Lackierer in dem Amtsbezirk Elsfleth mit dem Sitze in Elsfleth und dem Namen „Maler- und Lackierer-Zwangssinnung zu Elsfleth“ errichtet.

• Beferstedde, 16. Mai. Der Gemeinderat beschloß, den Besuch der Fortbildungsschule für den Bezirk der ganzen Gemeinde obligatorisch zu machen.

• Dangastermoor, 16. Mai. Silfsnachtwächter E., der sich hier in diesem Frühjahr ein neues Wohnhaus erbauen ließ, das er vor einigen Wochen bereits bezogen hatte, erkrankte infolge eines kalten Trunkes berat, daß nur der Tod ihn von seiner Qual erlösen konnte. Dieser Fall ist um so bemerkenswerter, als der Verstorbene eine Frau mit vier kleinen Kindern hinterläßt, von denen das jüngste erst vor wenigen Tagen das Licht der Welt erblickt hat.

• Retel, 15. Mai. Es wird noch in Erinnerung sein, daß in der Pfingstnacht vorigen Jahres bei dem Uhrmacher Albers hier selbst ein Unrecht durch einen Einbruch stattgefunden hat. Der Täter konnte bislang nicht ermittelt werden. Nunmehr scheint sich nach dem „Gem.“ das Dunkel, das über der Angelegenheit schwebte, zu lichten. Unser Genbarm hat in der Nähe von Wilhelmshaven eine Person ermittelt, die Näheres über den Einbruch ausgefragt hat und die auch den Täter und den Helfer kennt. Der Einbrecher ist ein alter Judthändler und aus hiesiger Gemeinde, dem erst vor kurzem eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen ähnlicher Verbrechen zudiktiert worden ist.

• Bant, 16. Mai. So gut wie sicher ist nach dem „N. B.“ jetzt die Einführung des 12 Uhr-Raden-Schlusses im Barbiergewerbe des Bezirks Wilhelmshaven-Riftrungen an Sonn- und Feiertagen. Es bedarf lediglich der Zustimmung der Behörden.

• Altwörden, 16. Mai. Gastwirt W. Stindt verkaufte seinen hier belegenen Gasthof mit Antritt zum 1. November für 28 000 M an einen Herrn Claussen in Oldenburg. Herr Stindt beabsichtigt am hiesigen Orte einen Neubau aufzuführen zu lassen, in dem die Postagentur untergebracht werden wird.

• Lastrup, 15. Mai. Gestern zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. In Gemmelte wurde das neue große Feuerhaus des Zellers G. Wulffhop durch Blitz eingestürzt. Es kamen zwei Duenen und noch vieles andere Eigentum in den Flammen um. Leider war nicht alles vertrieht.

• Grüppenhühren, 16. Mai. Ein ca. 17jähriger Knabe hatte sich eine kleine Hütte gebaut. Als er darin spielte, fiel dieselbe zusammen und der Knabe erlitt durch das zusammenfallende Holz einen doppelten Oberkieferbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im Delmenhorster P.-G.-Krankenhaus.

• Wildeshausen, 16. Mai. Das Amtsgericht wird künftig für die beiden Gemeinden Großenkneten und Sunkelosen neben den gewöhnlichen Sprechtagen in Großenkneten auch Sprechtage in Sunkelosen (in Schmidts Gasthaus) abhalten und werden diese Sprechtage im Jahre 1907 am Sonnabend, den 1. Juni, und am Sonnabend, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr, stattfinden.

• Wilhelmshaven, 16. Mai. Die Hochseeflotte, die zur Zeit Liegungen in der Nordsee abhält, wird dieselben am Freitagmittag unterbrechen, um während der Pfingstfeiertage eine kurze Ruhepause eintreten zu lassen. Die einzelnen Verbände werden nach den Nordseehäfen beordert, um daselbst während dieser Zeit vor Anker zu gehen. Nach Wilhelmshaven kommen die acht Kreuzer „Mittelstach“, „Zähringen“, „Wettin“, „Mackensen“, „Kaiser Wilhelm III.“, „Kaiser Karl der Große“, „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“, sowie der kleine Kreuzer „Blitz“. Ferner werden zehn große Torpedoboote hier einlaufen, und zwar die 8. Halbflotte, bestehend aus den Booten S 115, 116, 117, 118 und 119, sowie die 6. Halbflotte, bestehend aus den Booten S 103, 104, 105, 106 und 107. Im ganzen ver-

den ungefähr 6000 Mann Besatzung während der Pfingstfeiertage hier anwesend sein.

• Bremen, 15. Mai. Die ordentliche Generalversammlung der 3. Friedrichs u. Co. Aktien-Gesellschaft, Hirschholz-Scharnbeck (mit der Filiale in Elmwarden), fand heute in Sitzungsstunde der Bremer Filiale der Deutschen Bank statt. Anwesend waren 40 Aktionäre, die 1 940 000 Mark Aktien vertreten. Die ausgedehnten Verhandlungen, in denen besonders einige auswärtige Verhandlungen die Verwaltung beziehungsweise den Aufsichtsrat angriffen und die Tätigkeit des letzteren mehr oder weniger scharf kritisierten, führten zu folgenden Beschlüssen: Die als Punkt 1 auf der Tagesordnung stehende Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos erfolgte mit 1091 Stimmen gegen 96 Stimmen. Nach Verlesung der Anträge, die sich ereigneten auf: Herabsetzung des Grundkapitals, Erhöhung desselben, Ausgabe von Vorzugsaktien, Bestimmung der Modalitäten für die Durchführung der Beschlüsse und Abänderung der Statuten, wurden 1037 für, 151 gegen die Anträge abgegeben. Die erforderliche Dreiviertelmehrheit ist somit vorhanden. Der Vorsitzende beantragte zum Punkt Entlassung, dem verstorbenen Direktor Dümling die Entlastung nicht zu erteilen, da die Verwaltung noch eine Forderung von ca. 40 000 Mark von den Erben zurückzuhalten beabsichtigt. Die Entlastung wurde dementsprechend durch Zuruf verweigert. Dem späteren vorjährigen Vorstande sowie dem Aufsichtsrate wurde alsdann mit 927 gegen 243 Stimmen Entlastung erteilt, wobei die Verwaltungsmitglieder sich der Stimmabgabe enthielten. Alsdann wurde ein Antrag auf Ernennung einer Prüfungskommission durch Zuruf angenommen, in welche die Herren C. G. C. Bremer, Ad. Klare, Otto Flohr und Nic. Quetting jr. in Bremen, sowie Herr S. Callinger, Schöneberg bei Berlin, gewählt wurden. Zu Punkt 7 der Tagesordnung (Wahlen) erklärte der Vorsitzende, daß der gesamte Aufsichtsrat sein Amt niederlege, aber bis auf die Herren Zulmann und Melmeier, die wegen anderweitiger Tätigkeit eine Wiederwahl ablehnten, eine Neuwahl anzunehmen bereit sei. Des weiteren schlug der Vorsitzende zur Ergänzung bezw. Neuwahl die Herren Fr. Hinde (Deutsche Nationalbank), Ad. Sinnen (E. G. Schramm u. Co.) und Direktor von Rösting (Bremer Filiale der Deutschen Bank) vor. Die Wahl dieser drei Herren erfolgte alsdann per Affirmation, während die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder (außer den genannten beiden Herren) mit 94 gegen 217 Stimmen wiedergewählt wurden. Gegen verschiedene Punkte legten besonders auswärtige Herren Protest ein. Wie noch mitgeteilt wird, ist in der sich anschließenden Aufsichtsratsitzung Herr Ad. Sinnen zum Vorsitzenden und Herr Dr. jur. Bernh. Wildens zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats erwählt.

• Lüneburg, 15. Mai. Auf dem Erzerzplatz des Lüneburger Dragoner-Regiments (Nr. 16) bei Wendisch-Eben kamen infolge der ungeheuren Staubentwicklung bei der herrschenden Trockenheit mehrfach Unglücksfälle vor. Bei der dritten Schwadron stürzten, da der Staub so stark war, daß die Sonne nicht mehr zu sehen war, mehrere Dragoner mit den Pferden. Der eine Soldat liegt noch jetzt bewußtlos darnieder, einer wurde durch einen Lanzenstich, mehrere wurden durch die Guftritte der Pferde schwer verletzt. Eine Anzahl Dragoner kam mit leichten Verletzungen davon. Die verunglückten Dragoner wurden in das Lazarett gebracht.

• Schwerin, 15. Mai. Der mecklenburgische Heimatbund wird am 21. und 22. d. M. seine diesjährige Generalversammlung in Güstrow veranstalten. Zu dem Wettbewerb für Entwürfe kleinerer Häuser der Gehöfte, den der Heimatbund ausgeschrieben hatte, waren 185 Sendungen mit 302 Entwürfen eingereicht. Der Entwurf einer Bilderei des Hofbaumeisters Viß wurde mit einem verdoppelten zweiten Preis honoriert. Die Entwürfe waren im Museum zu Schwerin öffentlich ausgestellt. Die Veröffentlichung der preisgekrönten und angekauften Arbeiten ist in Aussicht genommen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Ferdegehor und Ferdeauge.

Die Anschauung, daß sich Pferde durch Zurufe lenken lassen, ist wohl allgemein verbreitet. Sie hören, so wird gewöhnlich berichtet, auf ihren Namen, gebornden in Reitinsinstituten den gesprochenen Befehlen des Reitlehrers selbst gegen den Willen eines ungeliebten Reiters und weiterem mit bewährten Soldaten im Verständnis für militärische Kommandos. Der Pfingologe D. Künigst, den die Beschäftigung mit dem „Hugen Hans“ seitlich stimmte, glaubte die Richtigkeit dieser Angaben nachprüfen zu müssen und hat deshalb, wie seinem Auge über das Pferd des Herrn von Ofen zu entnehmen ist, teils im Circus, teils im Reiterenhof, teils in der Reitbahn Versuche angestellt. Zufällig kam er zu dem Ergebnis, daß die Leistungen des Gehörhims der Tiere bisher beträchtlich überschätzt wurden. Viele Pferde verstehen zwar die gebräuchlichsten Ausdrücke der Ferdeprache, fallen auf „br“ an und legen sich in flotten Gang, wenn mit der Zunge geschmalzt wird; andere aber klammern sich selbst um diefe vulgären Laute nicht. Von zwei an einen Wagen gespannten Pferden, die mit großen Scheffelpannen versehen waren, hielt, wenn die Mägel ganz lose gehalten wurden, auf das vom Bod aus gegebene „br“ immer nur das eine Pferd an, so daß sich der Wagen jedesmal schiefe stellte. Ein in der Reitbahn „longierter“ Vollbluthestig ignorierte zur Verwunderung seines Dressiers jedes Kommando völlig, solange ihm nicht eine andeutende Bewegung zu Hilfe kam; schon eine kleine Bewegung genügte ihm aber, um sich zurechtzufinden. Künigst hatte auch Gelegenheit, drei Kavalleriepferde, die intelligenten ihrer Schwadron, von denen das an Dienstjahre längste schon fünf Jahre beim Militär war, auf ihre Kenntnis der Kommandos und Signale zu prüfen. Die Pferde wurden von ihren gewohnten Reitern geritten, und

alle antreibenden und zurückhaltenden Hilfen waren streng unterjagt. Ein Unteroffizier kommandierte. Es blieben nun alle Zurufe wirkungslos, wenn die Pferde sich schon in Bewegung befanden, wenn sie trabten oder in Schritt gingen. Der einzige bescheidene Erfolg wurde erzielt, wenn sie zu Beginn des Versuches standen. Dann legten sie sich auf das Kommando „Escadron — March“ in „Schritt“. Auch „Escadron“ oder „Appell“ befohlen, so schritten sie ebenfalls darauf los. Welche Gangart gewünscht wurde, konnten sie also nicht unterscheiden. Manchmal folgten sie überhaupt nicht; immerhin sahen es, als ob sie eine gewisse Ansehe trafen, denn eine Reihe anderer Kommandos, die nur die Reiter angingen, z. B. „Amen“ gefüllt, blieb unbeachtet. Auch der Nachahmungstrieb machte sich bemerkbar, das jüngste und temperamentvollste Tier, ein Wallach, folgte lebhaft den Bewegungen seiner Kameraden, und verlagte völlig, wenn das Hinterped auf nicht hinter ihm ging, daß er es trotz seines weit nach hinten reichenden Gesichtsfeldes nicht wahrnehmen konnte. Als Fabel erwies sich auch das behauptete Verständnis für Trompetensignale. Ein Trompeter blies am anderen Ende des Reiterenhofes eine Reihe der Signale. Zwei der Pferde rührten sich darauf überhaupt nicht. Das dritte wurde regelmäßig schon und rannte mit seinem Reiter durch. Pfingst hat wenigstens konnte er nachweisen, daß beliebige, auch unartikulierten Laute angeblich auf ihren Namen hörende Pferde veranlassen, aufzukommen, sich aufzusetzen, den Kopf zu heben oder die Ohren zu spitzen. Waren mehrere Tiere in einem Stalle, so genügte es, eins zu rufen, und alle meldeten sich in gleicher Weise. Bei der Dressur von Pferden scheinen nach alledem nicht die Zurufe, sondern die Bewegungen wirksam zu sein. So war denn auch dem originellen Versuch des ehemaligen Leiters des französischen Reiterinstituts, Decroix, eine

Art Universalprache für Pferde zu schaffen, kein Erfolg beschieden. Der französische Tierfreund nennt seine Erfindung Ferdevolapit. Die Laute Ge, St, Ha und So sollten vorwärts, rechts, links und halt bedeuten, und für andere im Verkehre mit Pferden wichtige Begriffe waren Kombinationen gebildet. Der Kautzer oder Ferdebesitzer, der einer französischen Vereinigung ein Volapit beherrschendes Pferd vorführte, sollte, war vorgesehen, durch eine Denkmünze geehrt werden. Es ist nicht bekannt, ob jemand diese Auszeichnung auch erhalten hat. Im Gegensatz zu der aufstrebenden Minderwertigkeit der Pferde steht ihr verhältnismäßig scharfes Gesicht. Sie sind keinesfalls, wie geklaut wird, kurzsichtig. Ruhende Gegenstände sehen sie zwar infolge des ungleichmäßigen Baues der Hornhaut und der Linse ihres Auges nur unklar. Der Wahrnehmung von Bewegungen kann diese Eigentümlichkeit jedenfalls nicht schaden. Die Hornhaut des Ferdeauges ist dreimal so groß als die des Menschen, und ihre Sehellen setzen sich durch besondere Feinheit aus.

• Eine königliche Kinderstube. Für den kleinen spanischen Thronfolger hat die sorgende Mutter eine Stube von entzückenden Gemächern einrichten lassen; die junge Königin, die in so vielen Dingen, die ihren kleinen Sohn angehen, sich dem Hofzeremoniell fügen muß, hatte wenigstens in der Ausgestaltung der Räume für den Thronfolger freie Hand, konnte nach Lust schaffen und walten, und hat auch von dieser Freiheit ausgiebig Gebrauch gemacht. Die Umgebung, die dem jungen Erbenbürger die ersten Einbrüche vermitteln soll, trägt in allen Einzelheiten den Stempel des mitterlichen Gemächers; die Innen-Einrichtung und die ganze Ausgestaltung der Räume sind von einer englischen Firma geschaffen. Die Wohnung des Infanten bietet natürlich alle Bequemlichkeiten, die ein Baby sich nur wünschen kann; und auch aus einem Tag- und

5 Uhr nachm. auf der Weser. „Kleist“, Kott, nach Australien, gestern 5 Uhr nachm. in Colombo. „Roland“, Bogt, vom Kaplata und Brasilien, gestern 5 1/2 Uhr nachm. auf der Weser. „Darmstadt“, Wäher, vom Kaplata, gestern 6 1/4 Uhr nachm. auf der Weser. „Prinz Eitel Friedrich“, Malchow, von Ostafien, gestern 9 Uhr abends von Penang nach Colombo. „Prinzess Alice“, Bolad, gestern 12 Uhr mittags in Kemport. „Kronprinz Wilhelm“, Richter, gestern 3 Uhr nachm. in Kemport. „Kaiser Wilhelm II.“, Gippers, gestern 9 Uhr nachm. von Kemport via Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Preußen“, Nahrath, nach Ostafien, heute 4 1/2 Uhr morgens Queffant pass. „Zieten“, A. Meyer, nach Ostafien, heute 5 1/2 Uhr morgens Queffant pass. „Mainz“, Schäffer, nach Kubo, heute 1 1/2 Uhr nachm. von der Weser. „Willehad“, Obenauer, von Baltimore, heute 1 Uhr nachm. auf der Weser. „Koon“, Meiners, nach Ostafien, heute 8 Uhr morgens in Suez. „Gneisenau“, Wolke, nach Ostafien, heute

6 Uhr morgens in Nagasaki. „Scharnhorst“, Koch, nach Ostafien, heute 5 Uhr nachm. in Penang. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Rosa“. „Kobfels“, v. Büllen, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Soned“, Schwarz, gestern in Oporto. „Schwarzenfels“, Franzius, gestern in Hamburg. „Argensfels“, Feltrup, heute in Hamburg. „Stahel“, Pevensdorf, heute in Kiffabon. Roland-Rhein, A.G. „Lurpia“, Dreher, ausgehend gestern von Valparaiso. Dampfschiffahrtsgesellschaft „Reptun“. „Nestor“, Klöffner, gestern von Sijon nach Kiffabon. „Gauh“, Büchel, gestern von Bremen nach Amsterd. „S. A. Nohke“, Bullerbeck, heute von Bremen nach Stockholm. „Mercut“, Bruns, heute von Bremen nach Koffabon. „Atlas“, Stahl, gestern in Gravelines. „Luna“, Nienschüssel, gestern von Köln nach Kiel und Lübeck. „Electra“, Behrens, gestern von Sijon nach Bilbao. „Castor“, Daes-

Loop, gestern von Kopenhagen nach Danzig. „Arion“, Fuchel, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Hercules“, Croie, von Antwerpen nach Oporto, heute Queffant pass. „Rhea“, Giller, heute in Rotterdam. „Rylades“, Drehme, gestern in Aarhus. „E. A. Bode“, Ehlers, heute von Hamburg nach Riga. „Flora“, Erdmann, heute von Köln nach Bremen. „Pallas“, Budekmann, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Oldenburg“, Uhlendruck, am 14. von Gissalfar. „Caffi“, Spieler, am 13. in Quelba. „Ditsee“, E. Schoon, am 14. von Methil nach der Weser. Rührungen grauer und roter Haare erzielt nur das beste aller Färbemittel, Dr. Kuhn's Pflanz-Extrakt-Saar-Farbe hervorragende ärztliche und physiologische Wirkungen. Man achte genau auf die Firma Franz Kuhn, Kronenstraße, Nürnberg, denn es gibt giftige Nachahmungen. Hier: Flora-Drog., Schüttlingstr.

Die Samenhandlung von Gustav Wiemken, Hoflieferant, Oldenburg, Langestraße 71.

Fernsprecher 118.

empfehlen alle Arten Sämereien in bester, keimfähiger Ware.



Beste Bereifung für Automobile. Ohne Leber! Von Fachleuten als der technisch vollkommenste nichtgleitende Reifen anerkannt.

Continental

Gleitschutz

Erster: Berlomer-Konkurrenz 1905
Erster: Berlomer-Konkurrenz 1906

Continental Gummi- u. Kautschuk-Fabrik Hannover.

Wegen Vornahme einer Rohrreparatur wird die Wasserleitung in Osterburg am Dienstag, den 21. Mai d. Js., von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr in den nachfolgenden Straßen gesperrt sein:

Langenweg, Wiesenstraße, Uferstraße, Kirchhofstraße, Eschstraße u. Schulstr.

Städt. Wasserwerk, Oldenburg.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause **Etaustrasse 9** ein Lager feiner und solider

Schuhwaren

eröffne und bitte das geehrte Publikum durch regen Zuspruch mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Schachtelvoll

J. H. Looschen.

NB. Reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt.



Zu verk. mehrere schwere 4- und 5jährige.

L u. 2sp.

Pferde,

ausgefit und fromm, mit voller Garantie.

Joh. Oetjengerdes, Sophienstr. 1a.

Sonntag, den 19. Mai 1907, im Saale des **Oldenb. Schützenhofs** (Ziegelhof). Anfang 7 Uhr.

Soiree des berühmten Prestidigitateurs und Gedankenlesers **Robert Chas-a-ne,** welcher die Ehre haben wird, einem hochgeehrten Publikum seine telektrischen u. interessanten Experimente in der höheren **Magie** und im spiritistischen Gedankenlesen vorzuführen.

Der Künstler ist von der gesamten Presse u. vielen hochstehenden Personen als konkurrenzlos in seiner Kunst anerkannt. — In den Lauten spielt Lust!

Das nähere Programm wird durch besondere Zettel verbreitet. Preise des Abends: Im Vorverkauf Sperrst. 1. u. 2. Platz 40 S., 3. Platz 30 S., im Abendkasse Sperrst. 1. u. 2. Platz 50 S., 3. Platz 40 S., Gallerie 30 S. Schüler und Schülerinnen zahlen auf allen freien Plätzen die Hälfte. — Im Vorverkauf: Zigarrengeschäft von W. Niemeser (Otto Sasse), Langestraße 36, Ecke Schüttlingstraße.



Nordsee.

Freitag u. Sonnabend:

Billige Seefische!

Direkt aus unseren Fischdampfern Norddeutsche, keine Gefrierhausware.

Lebendfrische Norderneher Schellfische, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Knurrhahn und Karbonadenfisch.

Blutfrische Isländ. Schellfische Pfd. 15 Pfg. Kabliau u. Seelachs " 10 Pfg. Seelachs " 6 Pfg.

Fischhandlung „Nordsee“

Inh.: C. Fiecke.

Größtes Spezial-Fischgeschäft im Großherzogtum.

Restaurant Rosengarten.

Am 1. Pfingsttage, 5 Uhr:

Frühkonzert,

ausgeführt von der **Artillerie-Kapelle.**
— Entree frei. —
Es ladet ergebenst ein **Fr. Onken.**

„Odeon“, Eversten.

Am ersten Pfingsttage, 5 Uhr morgens: **Frühkonzert.**
Nachmittags von 4 Uhr an: **Garten-Konzert,** 10 Pfg. — Entree frei.

— Am zweiten Pfingsttage: —

Großer öffentlicher Ball.

Um gütigen Zuspruch bittet **Gerb. Müller.**
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saale statt.

Zu kaufen gesucht ein Posten Schinken. Off. unter G. Nr. 12 postlagernd Oldenburg.

Wolgenschickauf.

30 PS neue **Saug-Ösa-Anlage** wegen Beschaffung einer 50 PS disponibel geworden, billig zu verk. Off. unter G. 88 an die Exped. d. Bl.

Verband der Richter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Vorstand sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bewerber einzutragen, welche verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht abgelehnt, das Hofpferd nicht belegen wurden, spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Obmann ihres Bezirks, unter Bezugnahme der vorgeschriebenen Füllentafeln, hiervon Mitteilung zu machen.

Die Bewerber außer Stadt gemeldeter Stuten sind von dieser Meldepflicht befreit.

Koblenzstr. 6, 14. Mai 1907.
Der Vorstand,
G. Lübben.

Verkauf einer Hofstelle.

Tossens. Der Landwirt Hinrich König hier, beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine zu Tossens belegene Hofstelle,

bestehend aus den landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten u. Bänderreien zur Gesamtgröße von **ha 18,6841** mit Antritt zum 1. Mai u. Js. unter der Hand durch mich verkaufen zu lassen.

Die Gebäude der Hofstelle, die erst vor einigen Jahren neu angeführt, geräumig und praktisch eingerichtet sind, liegen mitten im Orte an der Chaussee u. in nächster Nähe des demnächstigen, wohlhabenden Tossens. Die Bänderreien (ca. 4 Hekt. Grünland u. reichlich 14 Hekt. Grünland) liegen in einem Komplex beim Hause, befinden sich in bestem Kulturzustande und sind guter Bonität.

Dem Käufer können 3 Hämme Grünland, groß 2,90, 26 Hekt., 2,52, 66 und 1,99, 49 Hekt., bei der Hofstelle liegend, nachweise auf mehrere Jahre übertragbar werden.

Die Zeichnung der Bänderreien, Auszug aus der Mutterrolle, können jederzeit unentgeltlich bei mir eingesehen werden, wie auch jede Auskunft kostenlos von mir erteilt wird.

Kaufinteressenten wollen sich an mich wenden.

H. Behlau, amtl. Auktionator.

Zweckhufe, Zu verk. 3 junge Stinde (deutsche Drogen), Friedr. Fohrmann, Schulweg 6a.

Zu verkaufen mehrere beste Kabinen

Sennede a. Markt.

Zu verkaufen eine gebrauchte gerade Treppe Lammstraße Nr. 7.

Zu verkaufen gut erhalt. Siphon. **Rittigstr. 2.**

Für Bäcker.

Karel. Ein in Mittelpunkthief Stadt an leb. Lage befindl. Geschäftshaus, worin seit langen Jahren Bäcker mit besten Erfolge bei fetter Kundenschaft betrieben wird, ist umständlicher auf gleich od. später zu verkaufen. Nähere Auskunft kostenfrei. **G. Sasse.**

Verband der Richter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Vorstand sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bewerber einzutragen, welche verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht abgelehnt, das Hofpferd nicht belegen wurden, spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Obmann ihres Bezirks, unter Bezugnahme der vorgeschriebenen Füllentafeln, hiervon Mitteilung zu machen.

Die Bewerber außer Stadt gemeldeter Stuten sind von dieser Meldepflicht befreit.

Koblenzstr. 6, 14. Mai 1907.
Der Vorstand,
G. Lübben.

Verband der Richter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Vorstand sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bewerber einzutragen, welche verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht abgelehnt, das Hofpferd nicht belegen wurden, spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Obmann ihres Bezirks, unter Bezugnahme der vorgeschriebenen Füllentafeln, hiervon Mitteilung zu machen.

Die Bewerber außer Stadt gemeldeter Stuten sind von dieser Meldepflicht befreit.

Koblenzstr. 6, 14. Mai 1907.
Der Vorstand,
G. Lübben.

Verband der Richter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Vorstand sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Bewerber einzutragen, welche verpflichtet sind, auch dann, wenn letztere nicht abgelehnt, das Hofpferd nicht belegen wurden, spätestens bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Obmann ihres Bezirks, unter Bezugnahme der vorgeschriebenen Füllentafeln, hiervon Mitteilung zu machen.

Die Bewerber außer Stadt gemeldeter Stuten sind von dieser Meldepflicht befreit.

Koblenzstr. 6, 14. Mai 1907.
Der Vorstand,
G. Lübben.

Für Freitag empfehle:

Ia Nordsee-Schellfisch, ca. 3/4 — 1 Pfund. Schellfisch, à Pfd. 15 Pfg. ca. 2 bis 4 Pfund. Kabliau, à Pfd. 12 Pfg. Bratfisch, Rotzungen, Steinbutt, Seezungen, Tafelzander, Zerbuit, Heilbutt, Knurrhahn u. Karbonadenfisch (fertig abgez.), Isländer Schellfisch und Kabliau topflos.

H. Rühgerwaren, Marinaden u. Fischkonserven. Neue Matjes - Gerings und Kartoffeln.

Beluga-Malossol, Kaiser - Stör - Malossol, Soltau-Malossol u. Süd-Malossol im Kühlfass bei 4 Grad Kälte lagernd, zu jeder Zeit lieferbar.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung, Inh.: Joh. Siehnke, Ahlenerstraße 53.

Edeweicht.

Am zweiten Pfingsttage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **E. Mügge.**

Müggentrag. Dymtode. Am 1. Pfingsttage, morgens von 7 Uhr ab:

Frühkonzert

in dem im frischen Naturpark präncenden, schon angelegten **Garten.**
Eintritt frei!

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 17. Mai d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in großen Saal in Oldenburg: 3 Schränke, 1 Bettstelle mit Bett, 2 Sofas, 1 Waschküchmaschine, 3 Blumenböden, 4 Kleiderbüchsen, 1 Schreibtisch, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Glasküchenschrank und 2 Silbergegenstände zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher. Große Schuhwaren-Auktion.

Im Auftrage dessen, den es angeht, werde ich am **Freitag, den 17. d. M.,** morgens 9 Uhr u. nachm. 3 Uhr auf, im großen Saale des Doodtschen Etablissements hier:

1 komplettes Schuhwaren-Lager,

bestehend aus mehreren Hundert Paaren d. Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder in Chevreau, Borsalf, Rosh und Rindleder u., sowie Filzschuhe und Pantoffel öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Ricklofs, Auktionator.**

Immobil-Verkauf.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, das Haus **Poststr. Nr. 5** sowie das daneben liegende Haus **Mühlenstr. 16** zu verkaufen. Einiger Verkaufstermin ist angesetzt auf **Freitag, 24. Mai 1907,** nachm. 4 Uhr.

Oldenburg.

Empf. für Freitag: **fr. Schellische u. Backshollen.** Bakenhus' Kijahldg., Ulmenstraße 5.

Altes Geschäftsräum

zu verkaufen bei **H. Bergmann, Gortopstr. 2a.**

Streck b. Oldenburg. Zu verkaufen fester Mähtiger Stier.

Freitagabend 7 Uhr wird ein Schweiß ausgehauen, No. 50 u. 55 A. Engelbart, Lindenstr. 28. Zu verkaufen ein Traber Handwagen. Kurpferstr. 25.

Verloren.

Altenhutor, Entlaufen ein kleines buntes Kuhkind. Ausfundgeber gute Belohnung. **Sirich Ammermann.**

Anzuleihen gesucht.

Wer hilft einer rechtschaffenen Familie mit e. Darl. von 300 bis 500 M. aus augenbl. Notlage. Sicherh. vorh. Off. u. S. 968 a. d. Exped. d. Bl.

Zu verleihen.

Zu belegen zum 1. Nov. d. J. 20 000 M., 13 000 M., 10 000 M., 4000 M., 2 mal 3000 M.

W. Müller, Rechnungsführ., Oldenburg, N. Kirchenstr. 4a. **Wantede.** Zu Novbr. und Dezember cr. habe ich auf gute Landhypotheken:

70,000, 35,000 und 30,000 Mark zu belegen, event. in beliebigen Summen. Zinsfuß 4%. Degeu, Nutt.

Miet-Gesuche.

Zum 1. Nov. d. J. oder früher wird eine Unter- o. Oberwohnung zum Preise bis zu 300 M. zu mieten gesucht. Heiligengeisterviertel bevorzugt.

B. Cordes, Saarenstr. 5. Gesucht auf sofort oder später eine Wohnung im Preise bis 500 M. Off. unt. S. 282 an Böttchers Ann-Expedition.

Gesucht zum 1. September ein größeres, trodenes Zimmer, um Sachen aufzubewahren. Off. unt. S. 26 an die Exped. d. Bl.

Einfamilienhaus oder freundl. Etage mit Gartenbenutzung z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offert. unter S. 31 an die Exp. d. Bl.

Berufliche mit Wohnung zu mieten gesucht mit breiter Zuneigung, am liebsten in der Nähe des Werbestandes, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten bitte abzugeben unter S. 11 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November zu mieten gesucht

Wohnhaus mit Garten

für eine Familie, Gas- und Wasserleitg., sowie Badezimmer. Offerten unter S. 22 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort od. 1. Juni eine Wohnung. Preis b. 180 M. Off. unt. S. 34 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Die herrschaftl. Unterwohnung **Saarenstr. Nr. 35a** mit Garten ist zum 1. Nov. d. J. ev. auch früher zu vermieten.

B. Cordes, Saarenstr. 5. Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Juni zu verm., große ruhige Räume. Auguststr. 2.

Zu verm. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Rosenstraße 5.

Zu verm. z. 1. Nov. die sep. get., aufs. benutzte eingerichtete Ober- u. Gas- u. Wflg. Al. Sahnoffstr. 4. Näh. dabei ist unt.

Zu verm. g. möbl. o. eleg. möb. Wohn- u. Schlafz. (ev. m. Bad.). Zu erh. Kückle, Sahnoffstr. 20.

Oberwohnung, Dienstr. 33 5 Zimmer, Küche, Mädchenkam., Keller u. Bodenraum, Balkon, Trockenboden, Waschküche, Hof, Garten, Wasserleitung, Leucht- u. Gasgas, Wasserloset, auf 1. November zu vermieten. Mietpreis 600 M.

Zu verm. H. febl. Unter- u. Oberwohnung für 150 M. an ruhige Bewoener. Saarenstr. 33.

Zu verm. möbl. Et. u. K. an 1 od. 2 Herren. Al. Kirchenstr. 10

Zu vermieten **freundl. Logis, Madorfer-Gauesse 2.**

Schüler oder bessere Herren finden Wohnung, mit und ohne Pension. **Aderstraße 31, unt.**

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. d. J. eine ger. Oberwohnung mit Land. Näh. Hauptstraße 43.

Das an der Mähternstr. Nr. 58 belegene

Geschäftshaus,

welches ganz renoviert ist, ist mit beliebigem Antritt zu vermieten. **B. Cordes, Saarenstr. 5.**

Zu verm. 2 febl. Zimmer mit oder ohne Möbeln an einzelne Dame.

Margaretenstr. 29 I. Möbl. Et. u. K. Marienstr. 11.

Wegzugshalber

zum 1. Juli belle, freundliche Unterwohnung mit 4 Räumen, Küche, Zubehör, Gas, Wasserleitung und Garten zu vermieten. **Kamberstr. 41.**

M. W. u. Sätzl. z. d. Bergstr. 15. Freundl. Logis. **Bergstr. 2.**

Möbl. Et. u. K. an 1 od. 2 ig. Leute z. verm. **Donnerstr. 16.** Best. Mittags. **Mühlstr. 12 a.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. **Milchstraße 12a, unten.**

Offene Stellen.

Männliche. **Tüchtige Schneider** auf Wochenlohn, 21 M. u. höher, sucht **S. B. Vanker, Bremen, Dr. Johannstr. 193.** Schriftliche Angebote werden nur berücksichtigt.

Günstiges Angebot! Eine angelegene Gesellschaft, die Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherung betreibt, sucht für Oldenburg einen **Platzinspektor** gegen fest. Gehalt, hohe Provision u. Bonifikation zu engagieren. Nebenbel. gest. Nichtschlechte m. ausged. Off. u. S. 968 an die Exped. d. Bl. erb.

Arbeiter gesucht.

Herrn A. Becker, Weinhandlung.

Henshamm. Suche frant. Hausarbeiter auf sofort od. später einen zuverlässigen

jugen Mann

für meine Landwirtschaft, der alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, gegen Salär. **G. Hülfsede.**

Tüchtige Sattler

erhalten in unserer **Treibriemenfabrik** dauernde u. lohnende Beschäftigung. **S. Schwabe & Söhne, Zarek i. Old.**

Knechten,

die mit Weiden umgeben können, stehen jetzt auf besagte Stellen bis 400 Mark und mehr Lohn hier zur Auswahl offen. Bewerber wollen sich baldigst mit Papieren beim **Arbeitsamt der Landwirtschafts-Kammer in Münster i. W., Schorlemmerstraße 6**, melden.

Lehrling

für meine Kunst- und Handeltgärtneri. **G. Finckes, Müll. Damm 4.** Gehalt auf gleich ein

Wärter,

mit Sausarbeit mit verrichten über. **Schw. Söh. Franden, Begelad, Hartmannstr. 11.**

Schwarzbrotbäcker

auf dauernde Stellung. **G. e. r. N. S. m. a. n. n.** Wegen Krankheit per sofort oder bald für ein Manufaktur- und Kolonialw. Geschäft unter günstigen Bedingungen

1 Lehrling.

Offerten unter S. 25 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 2 Arbeiter.

G. Kettler, Oldenburg.

Hafenarbeiter in Hamburg gesucht.

Wir suchen Arbeiter für die Stauereibetriebe entweder auf Kontrakt mit wöchentlicher Kündigung zum Wochenlohn von **Mk. 30.-** für zehnstündige Arbeitszeit werktäglich und **1 Mk.** für die Stunde Nacht- oder Sonntags-Arbeit oder im Taglohn von **Mk. 4.80** bis **Mk. 5.60** je nach Art der Ladung per Werktag und **Mk. 6.20** bis **Mk. 6.60** für eine 8 1/2 stündige Nacht oder für den Sonn- und oder Festtag. Anmeldungen und Nachfragen sind an unsere **Zentrale Baumwall 11** zu richten.

Hafenbetriebs-Verein in Hamburg E. V.

Gesucht per sofort ein fixer, auserl. Kaufmännischer nach der Schulzeit. **Rängestr. 83, part., hinten.**

Gesucht Gärtner.

zum 1. Juli oder später ein in allen Zweigen des Gartenbaues bewandertes. **Gut Roy, Rung.**

Gesucht zum 24. Mai d. J. junger Bädergehilfe. **D. Friede, Bahnhöfstr. 15.** Gehalt auf sofort

1 Schlosser

für Bauhofserei u. Fahrradrep. und

1 tücht. Schmied

auf dauernde Arbeit u. zu hohem Lohn. **Joh. Oltmann, Schmiedestr., Sunjolen.**

Ein gutes Spezialgeschäft für Verkauf, besonders in Oldenburg und Umkreis, ist zu übernehmen, bestehend seit 1880, sucht junge Kraft, Geschäftserf. nicht erfl. Off. u. S. 16 an d. Exp. d. Bl.

2 Mechaniker.

Aug. Gogelmann, Fahrtrahblg. Oldenburg. Gel. so bald wie möglich ein Bädergehilfe. **Johann Düker.**

G. Schwabe, Maler, Oldenburg, Sandstraße 42. Gehalt zum 20. d. M. ein zuverlässiger erster Bädergehilfe. **G. Gieske, Donnerstweverstr. 36 d.**

Eversten b. Oldenburg. Auf sofort gesucht

tüchtiger Schlossergehelle

für d. Beschäftigung. **B. Gieske, Schlosserstr.**

Mehrere Kantabaspinner

oder **Kantabaspinnerinnen** mit Vorleger und Fedennmacher finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Reize und Umgang wird verrichtet. Angebote unter S. 28 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Schuhmacher-Gesellen

bei hohem Akkordlohn auf dauernde Beschäftigung gesucht. **Mittlerstr. 1.**

Arbeiter

F. Segele.

Weibliche.

Gesucht f. landwirtsch. Haushalt auf baldmöglichst ein

j. Mädchen

gegen Salär, Familienanschluß. **Stollhamm, S. Küster.** Gehalt.

Wädchen

Raffes Commergarten, Station St. Maanus. Ein besseres

Tüchtige Anlegerin

die auch falgen kann, für sofort rein, in 14 Tagen gesucht. **Buchdruckerei F. Böttner.**

Haushälterin

gesucht für einige Monate. Off. u. S. 30 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges Hausmädchen

Frau Hüb, Bremerhaven, Unterstr. 1. Gehucht zum 1. August ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. **Frau Landrentmstr. Bertram, Schlagvorberstr. 17, Osnaabrück.** Sofort ein **Mädchen.** **Fr. Teleg. Dr. Verzig, Bremerhaven, Schluenstr. 3, III.** Auf sofort akkurat

Mädchen

event. ein. Etage, für H. Haushalt (3 Erwaichl.) f. Küche u. Hausarb. **Frau G. Schenkenburg, Osnaabrück, Wehstr. 37, 98.** Gehucht auf sofort ein tüchtiges, gewandtes

Mädchen

für den Laden, am liebsten ein solches, welches schon in ähnlicher Stellung beschäftigt war. **Joh. Boh, Radstr. 37.** Gehucht zur Stütze der Hausfrau und zur teilweisen Führung eines feinen Haushaltes ein arbeitsbeutes, junges Mädchen gef. Alters oder eine Hausdame. 2 Mädchen werden gehalten. Antritt möglichst am 1. Juni. Gehalt nach Uebereinstimmung. Offerten mit Photographie und Abschrift der Zeugnisse unter M. 3038 an **Wih. Scheller, Annen-Exped., Bremen.**

Gesucht auf August Mädchen, 15-16 Jahre alt. **Fritz Dege, Donnerstweve.**

Krankeithshalber auf sofort ein junges Mädchen

oder eine Frau zur Haushilfe. **Fr. R. L. Hospital.** Für kleine Familie a. 1. Juni draves, zuverlässiges

Mädchen

wegen Verbeiratung des jegigen gesucht gegen guten Lohn. **Wahlfrau wird gehalten.** **Frau Jacobi, Münster i. W., Brüderstr. 27 I.** Erfrischliche bekannete Korsetfabrik mit treuer Kundsch. sucht vorrthlich tüchtige

Reisefedame.

Sohes Einkommen u. prima Muttermaterial. Discretion gesichert. Off. nur von befähigten Damen erb. unter S. D. 3204 an **Rudolf Wolfe, Leipzig.**

Bad Grund

im Oberharz. **Ballenstedt HARZ Sanatorium**

v. **Dr. Max Rosoll,** früher Ass.-Arzt bei **Dr. Labmann** Anwendung der diätet. physikal. Kurmittel bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zucker-, Fettsucht, Rheuma, Asthma. **Prospekt frei.**

Pensionen.

Nordsee-Hotel

(Strandhotel), B. o. R. **Römers Hotel** Rathaus mit 3 Villen. Altrenommiertes vornehmes Haus. **Neurenoviert. Illustr. Pros.**

2. Beilage

zu Nr. 133 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 16. Mai 1907.

Betrachtungen über unsere neuen Steuergeetze.

Die Steuerbogen, die mandem viel Kopfzerbrechen und Unruhe gemacht haben, sollten am 10. Mai an die Steuerbehörde zurückgegeben werden. Wir brauchen also nicht zu befürchten, daß wir mit unsern Betrachtungen Verwirrung in die Gemüter bringen, d. h. n. e. u. e. Verwirrung; denn an Verwirrung hat es trotz aller Vorträge nicht gefehlt. Auch nicht an Widerpruch.

Was davon laut geworden ist, möchten wir nachstehend zusammenfassen, damit es bei einer Revision der Geetze als Material dienen kann. Man wird freilich sagen: Wie kann man schon von einer Revision sprechen bei Geetzen, die kaum Gültigkeit erlangt haben? Nun, wenn wir auch nicht die Meinung haben, daß die Geetze von heute auf morgen revidiert werden, so meinen wir andererseits doch auch, daß eine Revision in nicht gar ferner Zeit unbedingt erforderlich sein wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist übrigens das Geetz oder doch die Ausführungsbestimmungen in einem Punkte schon revidiert. Also jetzt die Revision schon eher ein, als man erwarten dürfte. In Bezug auf die Eisenbahnbeamten war nämlich in den Ausführungsbestimmungen geordnet (Erläuterungen 26), daß die Weilen- und Liebernachtsgehälter nicht als steuerpflichtiges Einkommen angesehen werden sollten. Neuerdings soll nun eine gegenteilige Verfügung ergangen oder zu erwarten sein. Also schon eine Revision!

Nun zu anderen wichtigen Punkten, die Anstoß erregen und reviditionsbedürftig sind. Vor allem sei genannt in § 6 der Erläuterungen zum Vermögenssteuergesetz der Absatz 7, welcher lautet:

Es gehören namentlich nicht zum steuerpflichtigen Vermögen: a. das gesamte Gebrauchsvermögen, d. h. alle beweglichen förderlichen Sachen, welche vom Besitzer nicht für Erwerbszwecke, sondern für rein persönliche Zwecke gebraucht werden, insbesondere zur Befriedigung seiner persönlichen Lebensbedürfnisse (Möbel, Sausrat, Kleidung), zu Zwecken der wissenschaftlichen Belehrung, der Bildung, des Wohllebens oder der Liebhaberei usw., (Bibliothek; Sammlungen; Luxusgegenstände, wie Wagen, Pferde, Hunde; Musikinstrumente; Schmuckgegenstände und Kostbarkeiten aller Art; Gemälde; Gegenstände des Sports usw.).

Durch gesperrten Druck haben wir die Punkte, auf die wir die Aufmerksamkeit besonders lenken möchten, herbeigeholt. Doch die Gegenstände des persönlichen Gebrauchs nicht steuerbares Vermögen darstellen, mag im allgemeinen richtig sein und wäre gewiß berechtigt, wenn die Verhältnisse einigermaßen gleich wären, d. h. wenn alle annähernd dasselbe besitzen von diesen Sachen. Das ist aber nicht der Fall, und nun ergeben sich allerlei unliebsame und u. E. unbedeutende Zustände, die wir durch Beispiele erläutern wollen.

Dat jemand 20 000 M auf der Bank, so zahl er davon 20 M Vermögenssteuer; die 800 M Zinsen dieses Kapitals erhöhen außerdem sein Einkommen und bringen ihn in eine höhere Stufe. Kauff er sich dafür ein Luxus-Automobil, so ist dieses Vermögen jordan steuerfrei. Es fällt sowohl die Vermögenssteuer als auch die durch die Zinsen herbeigeführte Erhöhung der Einkommensteuer weg.

Ein anderes Beispiel. Kauff sich jemand für 10 000 M einige Pferde und Wagen, um ein Mietwagengeschäft zu betreiben, so muß er davon Vermögens- und Einkommensteuer zahlen. Kauff aber ein reicher Mann sich für 10 000 M einen Piererzug und eine elegante Equipage zu seinem persönlichen Gebrauch, so ist dies alles steuerfrei. Solcher Beispiele ließen sich viele anführen.

Die Geetzgeber haben sich ohne Zweifel von dem Grundsatze leiten lassen, daß nur das produktive Vermögen mit Steuern belastet werden dürfe, das tote Kapital aber steuerfrei sein müsse. Man kann sich dies an einem Beispiel klar machen: Nehme ich 500 M und kaufe dafür eine Kuh, so kann diese Kuh Milch geben und ein Kalb werfen. Es ist

also schaffendes oder produktives Kapital. Kaufe ich mir aber für 500 M ein Sofa und Sessel, so bringen diese Sachen keine neuen Werte hervor. Es ist totes Kapital, und dieses kann und darf nicht belastet werden.

Gegen solche Logik läßt sich freilich auch nicht viel sagen. Wo sich aber Fälle ergeben wie die oben angeführten Beispiele, da verstoßt das gegen das Volksempfinden für Gerechtigkeit, und wenn da nicht Abhilfe geschaffen wird, so wird das Volk schließlich verberitert und verstimmt werden und von ungerechter Besteuerung sprechen. Und nicht mit Unrecht. Denn derjenige, der sich eine Villa für 50 000 Mark luxuriös ausstattet, kann jährlich davon leichter 50 M Vermögenssteuer leisten als der Landmann, der die gleiche Summe in seinem, manchmal unsicheren Betriebe stecken hat.

Ob man nun alles Vermögen versteuert und dann den Satz ermäßigt auf 1/2 für Land, oder ob man Luxussteuern einführt, das wird zu erwägen sein. Abhilfe aber tut not.

Ein zweiter wichtiger Punkt ist der, daß das Geetz zu sehr eindringt in die privaten Verhältnisse. Vieles ist schon zum Ausdruck gekommen, daß das Geetz mit seinen Ausführungsbestimmungen sicherlich anders geworden wäre, wenn die beteiligten Kreise, vor allem die drei Kammern, vorher gutachtlich gehört worden wären. Warum ist das nicht geschehen? Was soll dies Eindringen? Für den rechtsschaffenden Geschäftsinhaber ist es eine schwere Belastung und Zumutung, den unehrlichen aber hindert es nicht im geringsten an falschen Angaben. Wie will man ihm seine falschen Angaben beweisen, da er nicht genötigt werden kann, seine Bücher vorzulegen? In den Ausführungsbestimmungen heißt es inbezug darauf wörtlich (Seite 109): Die Vorlegung von Beweismitteln darf nicht erzwungen werden.

Eine Vereinfachung wird hier zu erstreben sein, vielleicht in Anlehnung an das preussische Muster, das nach Angabe des Bürgermeisters noch einfacher sein soll.

Die Sprache des Geetzes und der Ausführungsbestimmungen hat viel Lob erfahren ob ihrer Klarheit. Im allgemeinen geben wir das zu, aber einige Stellen könnten gewiß noch klarer gefaßt werden, z. B. der letzte Absatz von § 18: „Auser Betradt bleiben jedoch diejenigen Einnahmen, welche aus einem auf allgemeiner Bestimmung des Bürg. Gesetzbuchs beruhenden Unterhaltsanspruch gegenüber Verwandten gerader Linie erwachsen.“

Wer versteht diesen Satz? Das Volk sieht ihn nicht. Ohne Zweifel läßt er sich auch verschiedenes auslegen; doch wollen wir hier nicht weiter darauf eingehen.

Wir wollten im allgemeinen nur dartun, daß die Geetze reviditionsbedürftig und verbesserungsfähig sind, ohne ihren guten und gesunden Grundzügen irgendwie zu nahe treten zu wollen. Hier und da ist man bestimmt, das können wir verstehen; nicht aber können wir begreifen, daß Leute deshalb von Usandern sprechen, halten es auch für fastlich falsch, wenn von nachgebenden Stellen solches erörtert wird. Es ist doch allenfalls so, daß man Steuern nur von denen nehmen kann, die etwas haben. Und wer hier wegstiehlt nach Bremen und Hannover in der Meinung, dort besser wegzukommen, der wird schon bald hören, daß man ihn dort auch zu fassen versteht. Nein, hierbleiben und mitstreben nach Verbesserung, das sei die Parole!

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat seine mit Vorzweckbestimmungen versehenen Originalentwürfe zur neuen Dienstverleihung genehmigt. Bestimmungen und Verordnungen über lokale Bestimmungen sind der Regierung zur Mitwirkung.

Oldenburg, 16. Mai 1907.

Ordensverleihung. Der Großherzog hat dem Marine-Oberstabsarzt Prof. Dr. Martini das Ehren-Ritterkreuz 1. Klasse verliehen.

Er kann nicht zur Versammlung kommen. Die Zwangsinnung in X. hatte kürzlich ein Mitglied wegen Nichtteilnahme an einer Versammlung zu 10 M Strafe verurteilt. Hierauf sandte das betr. Mitglied, wie die „M. Z.“ schreibt, folgendes Schreiben an den Vorstand:

„Werte Herren! Soeben erhalte ich b. X. eine Karte von 10 M einzulösen wegen nicht Anwesenheit einer Versammlung in X. Ich tue dies ablehnen weil mir von die

ganze Versammlung nichts bekannt gewesen ist. Dann schreiben Sie oder eine Versammlung würde stattfinden in G. Ich möchte denn schließlich fragen, wie ich dort hin komme oder her, ein Rad habe ich nicht und wenn ich auch eins schaffen würde, so würden Spitzbuben und Räuber kommen und es mich wieder wegnehmen. Solche Stadsherren haben wir hier in Westh die kein Bewissen mehr haben. Uebrigens ist die Versammlung in G. so spät anberaumt wie würde ich da wieder herkommen, ich müßte die halbe Nacht ja bald durchgehen und weiß keinen Weg dahin oder wenn ich dort übernachtet müßte, wer bezahlt mir das? Ferner bin ich nicht ein großer Marschierer und ich getraue mir kaum einen solchen langen Weg in Anspruch zu nehmen. Würden dann im Falle Unannehmlichkeiten entstehen, wer würde mich dann den Schaden wieder ersetzen? Oder in einem andern Falle, wenn ich da mal oder davon krank werden würde, wer würde es mich wieder ersetzen oder heilen? Da ich längst nicht der Meiststärkste bin. Die Versicherungen und alle die Vereine usw. sind doch nur hauptsächlich dazu eingerichtet, wenn man noch einen Großen übrig hat, dann erzielen die ja nur darauf los, wie Sie den nur habhaft werden wollen.

Sat man Forderungen an jemand zu machen oder verdient, verlagst man den oder will man gerichtlich belangen, so haben wir heut zu Tage ja Herren in der Welt die noch viel schlimmer sind als Räuber.

Solche Fälle kann ich wirklich oder könnte beschreiben ja solches leuchtet auch wohl etwa von Euch dort heraus.

Friher als alle die Versicherungen und Vereine nicht gab, da hatte ich mich ein schön Stückchen Geld übergespart, aber heute haben die bösen schlauesten Menschen es verstanden, es an sich zu beimen oder zu rauben. Na ich möchte denn dann die Frage an Euch stellen wer sorgt denn für mich wenn ich nicht mehr arbeiten will oder kann? Oder wer ersetzt mir den Schaden dann wieder, den ich seit Jahren durch falsche Leute erlitten habe, daß geht weit über 10000 den von Mark hinaus. Wollt Ihr mich das wieder ersetzen? Ich befürchte doch sehr Euer Herz sitzt auch wohl nicht auf dem rechten Fied. So bin ich in der Lage verlost mich möglichst für die verdorbenen Lehren usw. zu hüten, die heut zu Tage auftauchen denn es gibt viel mehr Sozialdemokraten als die Leute glauben.“

de. Petersfehn, 14. Mai. Am letzten Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) in seinem Vereinslokal bei Dieb. Schmalriede hier selbst seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen, sich am diesjährigen Bundeskriegertage in Westa am 9. Juni zahlreich mit Fahne zu beteiligen. Diejenigen Mitglieder, die sich am Bundeskriegertage beteiligen, erhalten die Kosten der Eisenbahnfahrt aus der Vereinskasse zurück, sie müssen jedoch in Westa den Festmahl mitgemacht haben. — Hauptlehrer G. H. e. Petersfehn erbot sich, in einer der nächsten Versammlungen Worträge zu halten, was allgemein mit Freuden begrüßt wurde. Die nächste Versammlung findet im Juli und alsdann im Lokale des Feinr. Brüggemann hier selbst statt. — Der hiesige Schützenverein, e. V., hält am 2. Pfingsttage in seinem Vereinslokal D. Schmalriede eine Versammlung ab. (Siehe Anzeiger.) In dieser Versammlung sollen mehrere wichtige Punkte verhandelt werden, z. B. soll über das am 22. und 23. Juli stattfindende Schützenfest beraten werden. Der Anfang der Versammlung ist 8 Uhr abends. Nachmittags von 4 Uhr an findet an den Schießständen ein größeres Übungschießen statt.

Apen, 14. Mai. Das gestrige Gewitter hat in unserer Gemeinde erheblichen Schaden angerichtet, und zwar nicht durch Blitz, sondern durch den Sturm. Obwohl in Godeholt als auch in Apherberg konnten mit Moorbrennen beschäftigte Landleute das Feuer nicht in den Grenzen halten, es kam ihnen aus der Gewalt und verbreitete sich ringsum über die Geide. Auch mehrere Föhrenpflanzungen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Gegen 5 Uhr ertönte hier die Notglocke, da es den Anschein hatte, als brenne ein Gehöft in Apherberg. Auch die Anwesen des bald darauf von Leer hier durchkommenden Schnellzuges haben solchen Eindruck gehabt (siehe Dienstagnummer), so

Die Waldhofsöchter.

Roman von Grifa Niedberg. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10) „Lund war gewohnt, in die Besonnenheit und Lauterkeit seiner Vorfahren unbedingtes Vertrauen zu setzen. Er gab sich mit dieser Erklärung vollkommen zufrieden und vermied ängstlich, durch unartige Nachfragen in Marias frischer Wunde zu wühlen. Alle fühlten das mit Erschöpfung, denn wozu das ohnehin geätzte Familienleben noch mehr erschauern, warum Aufklärungen geben, die keinen mehr nützen, sondern nur Schaden konnten?“

Die freundliche Stimmung, die Marias Verlobung im Anfang über das Haus gebracht, blieb bei Anne noch aus. Man hatte kaum den Mut, von Freundschaften und Hochzeit zu sprechen. Ueberall stand wie ein Schatten Marias Unglück.

Elisabeth gegenüber bemühte sich jeder der drei Eingeweihten, sich nichts von dem Anlagenden, das sie etwa empfinden mochten, merken zu lassen. Sie begriffen vollkommen, daß man ihr nicht die Schuld an Oppens Wandel und seiner Leidenschaft für sie bemessen durfte, sie begriffen das — aber sie konnten nicht ganz verbergen, daß sie ihr diese Tragödie noch nicht vergehen hatten.

Beim Alleinsein mit Anne stand ein peinendes Schweigen zwischen ihnen. Keiner wagte mit einem Wort an das unheilvolle Geschehnis zu tippen.

Elisabeth aber gab ihr reines Bewußtsein eine eiserne Festigkeit. Sie verstand recht gut die vorjährige, höfliche Freundschaft im Verkeh mit ihr, jede Nuance darin zitterte in der gesteigerten Empfindsamkeit ihres Gemütslebens nach. Sie wußte, was die anderen verschwiegen in ihrer Gegenwart, wozu sie reden, wenn sie nicht mehr bei ihnen war. Sie hatte sich lange mit kämpfen und Ringen gequält, nun war das für sie abgeschlossen. Sie

erschien ruhig und schweigsam wie immer. Nur an der Blässe ihres Gesichtes mochte man gemahnen, daß eine große Erschütterung über sie hingegangen. —

Jetzt kam sie mit gekemmt Kopf daher. Die dunklen Wimpern lagen auf den blaffen Wangen, aber ihre Blässe war so klar, es ging zuweilen eine Bewegung über die Züge, die so lebensvoll war, daß der Eindruck von Kränklichkeit oder Leiden nicht aufkam. Ihre Erscheinung fesselte in jeder Umgebung, sie erweckte überall den Wunsch, sie kennen zu lernen, man dachte beständig: „Wie ist sie? Was verbirgt sich hinter dieser sonderbaren, abnormen Ruhe? Ist es mädchenhafte Zurückhaltung, ihren Jahren angemessen? Ist es die gelassene Sicherheit einer weiseren Frauen?“ Ihr Lächeln schien bald keines, bald jenes zu bestrahlen. Jedenfalls ließ ihre Art keinen zur Nähe kommen, sie weckte beständig den Neiz, in ihrer Nähe zu sein. Sie trug ein helles, leichtes Sommerkleid, die Bluse in anmutige Falten gezogen, im Gürtel ein paar Ringelblumen an langen, schwebenden Seiegeln. Sie ging sehr langsam. Es war ein warmer Abend, und sie hatte schon mehr als die Begehäfte hinter sich. Sie blickte auf den schmalen Waldweg zu ihren Füßen, den Gras und Moos überwuchert und horrige Wurzeln hochrig und uneben machten. Erst auf ein knadenbes Geräusch, wie wenn jemand rasch durch Unterholz rennt, sah sie empor und starrte mit weit offenen Augen. —

Seitwärts aus den Wäldern trat Gebert Oppen auf sie zu. Zur Statue versteinert blieb sie mitten auf dem Wege. Er stand dicht vor ihr mit ausgestreckten Händen, heiße Bitten in den brennenden Wäldern. Vor dem aber, was ihm aus Elisabeths Augen entgegenblitzte, erschraf er bis ins Herz.

„Sija! Sija!“ Der Ruf erklang in Stammeln. „Weshalb sind Sie wiedergekommen? Was wollen Sie hier?“

All seine Sehnsucht brach zitternd hervor.

„Dich, Dich Sija!“

„Ich bin nicht Sija für Sie. Auch das Du verbitte ich mir. Ich habe überhaupt nichts mit Ihnen zu sprechen. Muß ich Sie erst daran erinnern?“

Oppen rekte sich. Es gelang ihm auch eine würdigere Haltung.

„Du brauchst mich an nichts zu erinnern. Alles, was man mir vorwerfen kann, sage ich mir selbst und sicher hundertmal schärfer. Ich weiß, daß mein Hierbleiben, mein Verbleiben in Deiner Nähe unmöglich, eine kindische, erbärmliche Schwäche ist. Ich weiß, was ich Maria angetan habe, weiß, daß ich sie mich verachtet, aber ich weiß auch, daß alle diese Qual, die ich erlube, mir ein Recht auf Dich gibt. Du gehörst mir! Ich habe Dich erworben durch unerhörte Leiden und grenzenlose Sehnsucht.“

Elisabeth, die das mit wachsendem Schrecken hörte, verstand erst garricht. Sie sah kein verdörtes, leichenblaues Gesicht, die Augen, die sich in brennender Hiet in ihr Antlitz bohrien, den vernachlässigten, unordentlichen Anzug und zitterte vor Angst an ganzen Leib. „Er ist wahnsinnig! Er ist verrückt geworden“, dachte sie entsetzt. Laut sagte sie, ihren ganzen Mut zusammenfassend: „Was fällt Ihnen ein? Was wollen Sie von mir? Sie mich erworben? Sie, der schuldig heimlich und leise von dannen floh?“

„Ja“, sprach er mit Hohnlächeln. „Und weißt Du, wer mit mir hätte fliehen müssen? Du! Denn Du bist ebenso schuldig wie ich. Ja, Du, Du!“ Seine Brust leuchtete. „Du hast mich gelockt mit Lächeln und mit Wäldern. Du hast mich verrückt gemacht durch Deine Holseligkeit, durch Dein Versagen, das doch so viel verheißt. Du, Du bist meine Mitschuldige, und deshalb gehören wir zusammen, untrennbar, für immer.“

Merkwürdig, Elisabeth hatte sich unter diesen wild herausgeschleuderten Anklagen etwas gefaßt. Sie lehnte

Strohhiute!

Herberragende Güte!
Neueste Formen!
Große Auswahl!
Billige Preise!!!

empfehl
Carl Willers,
Richterstraße 20.



SCHUHHAUS RÖSSER

OLDENBURG Ritterstr. 1
Größtes Lager moderner
Schuhwaren
Naturgemässe Passformen



Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, d. 17. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr, gelangen im Auk-
tionstafel des Amtsgerichts
hiersehb:

- 1 Sofa, 3 Sofalitze, 4
Sessel, 13 Stühle, 18 Stühle,
2 Schreibrische, 2 Sofaborten,
6 Spiegel, 13 Bilder, 2 Del-
gemalde, 2 Kreibesehungen,
3 Regulatort, 2 Hängelampen,
1 Ampel, 2 Kandelborten, 2
Wandteiler, 1 Holzrolleur, 18
Blumentöpfe, 11 do. mit Blum-
en, 1 Blumenständer mit Topf,
2 Garderobenständer, 1
Reitungsmappe, 5 Teppiche, 1
Nippkasten, 54 bis Nippkasten,
2 Stummelstener, 1 Statu, 1
Stoffel, 1 Guitare, 1 Näh-
tisch, 1 Nähmaschinen, 3 Näh-
maschinen, 4 Spiegelständer,
3 Kleiderständer, 3 Wären-
schränke, 1 Feinenschrank, 1
Küchenschrank, 2 Vertikons, 4
Kommoden, 1 Pianino, 1
Klavierbod, 3 Reolen, 1
Bettstellen, 2 Waschtisch,
1 gepolsterte Bank,
2 Habelbänke, 1 Wandbaur
(Kaufwagen), 1 Halbbaße, 1
Bettstirn, 1 Dienstirn, 15
Blechfannen, 4 Wannenrider, 3
Schiffen, 1 Spindelschne-
maschine, 1 Brinnmaschine, 1
Kaffeekrenner, 1 Küchenwaage,
1 Bierferve, 1 Weinferve,
1 Jangenschänder, 1 Hand-
wagen, 1 Partie versch. Sad-
rette, 1 Partie Maltüte und
Bimel, ferner 70 dip. Bücher,
4 Hühner, 70 Militärmützen
und 1 Partie Damen-
und Herrenhandschuhe;

Beziehung - Verkauf in Ofen.

Ofen. Gustav Dietmann in
Ofen beabsichtigt seine daselbst
belegene
Besitzung,
bestehend aus einem noch neuen
Wohnhause mit großem Stall,
einer sehr kompletten Mahl- und
Sägereianlage, Garten, dem sog.
Keldamp, 10 Sch.-S., u. Kopden
Pladen, 27 Sch.-S., besser Boni-
tät, mit beliebigem Antritt zu
verkaufen, und ist hierzu Termin
auf nächst

Freitag, 17. Mai,
nachm. präz. 7 Uhr,
im Ofenertruge angelegt.
Die Ländereien sollen auch in
beliebigen Größen und bieten die vor-
zügliche Baustellen.
Wenn günstig geboten wird,
erfolgt der Zuschlag sofort.
J. Degeu, Aukt.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von
Decorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Nachfrage.

In der am
Freitag,
den 17. ds. Mts.,
im Doodr'schen Saale statt-
findenden Auktion kommen mit
zum Verkauf:
**1 Partie Kragen,
Manfchetten und
Schlipse.**
G. Rickles, Auktionator.

Immobilverkauf.

Unter meiner Nachweisung
stehen zum Verkauf:
1. ein an der Schürerstraße
belegenes, zu 2 Wohnungen ein-
gerichtetes Haus. Das Haus,
äußere solide gebaut, hat außer
2 kompletten Wohnungen noch
große Souterrainräume und ist
namentlich einem Handwerker,
gleich welcher Branche, zum An-
kauf zu empfehlen.
2. ein Haus an der Donner-
schweerststraße, eingerichtet zu
2 Wohnungen und im besten
baulichen Zustande sich befindlich.
Beim Hause, welches der Neuzeit
entsprechend eingerichtet ist, be-
findet sich ein großer schöner
Garten mit vielen Obstbäumen
edelfter Sorte.
Beide Besitzungen können zum
Anlauf sehr empfehlend werden.
Nähere Auskunft erteilt gerne
H. Rickles,
Auktionator.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, d. 17. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr, gelangen in der
„Harmonie“ zu Oldenburg:
I. 1 schwarz gezeichnete Kuh,
7 Schweine, 1 Musikautomat,
9 Kleider, Wäsche, u. Küchens-
schränke, 7 Tische, 8 Sofas, 54
Bilder, 1 Spieluhr, 1 Wasser-
font, 6 Spiegel, 3 Blumen-
ständer, 3 Kommoden, 4 Regu-
latoren, 3 Kandelborten, 5
Blumentöpfe, 2 Servierische,
1 amerikanische, 1 Wanduhr, 9
Blumentöpfe, 9 Tischdecken, 2
Kuchenschalen, 2 Wandteiler, 1
Kronleuchter, 2 Porzellan mit
Stangen, 4 Teppiche, 3 Verti-
kons, 1 Nähmaschine, 2 Woren
mit Vorlegelampen, 1 Kuch-
tisch, 2 Hängelampen, 1/2 Dsp.
Stühle, 1 Kellertorte, 1 Tisch-
anfang, 1 Spiegel mit Spiegel-
schrank, 1 Sofalitze, 2 Sessel,
1 Spiegelständer, 4 Stühle m.
Wischbezug, 1 Nigarrenferve,
1 Kellertische, 1 Gewehr und
1 Geze;

II. 20 weiße Knaben-Bor-
hemde, 1 Partie Kleider-
sammet, Seidenstoffe, Bor-
schend, Flanel, Korsetts, Ober-
hemde, Kindermützen, Woll-
garn, Tischtücher, Damen- und
Kinderbüchsen, Kinderstrümpfe,
Herren-Steig- u. Klapptragen,
Hemdentuch, Feudeltuch und
Sammetband
gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung.
Zu II. steht ein Anfall des
Verkaufs nicht zu erwarten.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kräfftige Gemüse- und Blumenpflanzen.

H. Süykers
Mittl. Damm 4

Sie glauben, es wäre einerlei?

Pulver sei Pulver? Bei Bad- u. Bidding-Pulvern ist das
nicht der Fall! Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß die von
Dr. Oetker's
bei weitem die besten sind. Haben auch
volles Gewicht! 50 Gramm hält Dr. Oetker's
Familie-Budding-Pulver.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

J. A. H. Ness jr., Oldenburg i. Gr., Telefon 147

Käse-Großhandlung,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage.
Eigener Kühlwaggon.
Ersten.

„Zur fröhlichen Wiederkunft“ Am 1. Pfingstmorgen: Früh-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Beckerschen Kapelle. Anfang 5 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
E. Schmidt.

Dauerhaft und billig sind die weltberühmten Marsräder,

bar schon von 65.00 an,
dequeme Teilzahlung.
Höfen.
Vert.: Otto Raven, Straße 28.

Konserven.

Eine neue Sendung
der so außerordentlich
billigen Konserven ist
angekommen.
für Qualität, volle
Packung und Haltbarkeit
garantiere ich.
Aug. Ernst Menke,
Ferienpr. 456.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, den 17. Mai d.
J., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Wohlfürns Wirtshause zu Wör-
gerfeld:
3 Sofas, 4 Tische, 2 Vertikons,
1 Schrank, 1 Kommode, 1
Teppich, 2 Spiegel, 1 Regu-
lator, 1 Nähmaschine, 9 Bilder,
2 Fahräder, 1 Harmonika
gegen Barzahlung zur Versteife-
rung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.
a. Bld. 40 Pfg.

Moderne Chic Herren-Hüte

in aparten Farben,
SEIDEN-HÜTE,
Chapeaux Claque,
Reise-Sport- u. Haus-
MÜTZEN!
nur gute Qualitäten!
billigste Preise!
J. Brunotte,
Achterstr. 23.
WETS. DAS NEUESTE!

Zu f. gel. gut erh. Kommode
und große Regentonne.
Effekt. mit aus. Preisangabe
unt. S. 35 an die Exp. d. Bl.

Alle Bücher und Anfühen
von Oldenburg lauft
Emo Wilmann,
Oldenburg i. Gr., Siegelhofstr. 16

Schützen - Verein

Althorn.
Das diesjährige
Schützenfest
findet am
2. Juni
beim Posthause statt.
Anfang des Schießens 2 Uhr
nachmittags.
Während der Zeit: **Garten-
Konzert,** von 5 Uhr an: Ball.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Holle.

Am 2. Pfingsttage:
Bogelschießen,
Garten - Konzert
mit nachfolgendem
BALL.
Dierzu ladet ergebenst ein
H. Wichmann.
Anfang des Schießens Punkt
1 Uhr.

Kleynbrof.

Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freuml. einladet
Joh. Wäbdenhorst.

Turn-Verein Hatten.

Am 2. Pfingsttage:
Ball
bei **Dahlmann,** wozu freuml.
einladet **D. S.**

Bloherfelde.

Am 2. Pfingsttage:
Ball,
wozu freuml. einladet
E. Schildt.

Wardenburg.

Am 2. Pfingsttage:
Ball
des Studenteure-Vereins
„Concordia“
im Vereinslokal Büschens Gast-
hause.
Der Vorstand.

Oberlether Krng.

Am 2. Pfingsttage:
Ball
des Studenteure-Vereins,
wozu freuml. einladet
Der Vorstand.

Drielater Hof.

Am 1. Pfingsttage:
**Großes
Gartenkonzert.**
Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Beckemeier

Schuhhaus G. Oldenburg

Heiligengeiststr. 3



empfiehlt sein großes Lager

fertiger Schuhwaren

in sämtlichen Ledersorten in einfacher sowie feinsten Ausführung für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Reparaturen sowie Anfertigung nach Maß werden prompt u. sauber ausgeführt.



Greve-Stirnberg's

Alter Schwede, Bonn³/Rh.

BESTER-MAGENLIKÖR I • Prämiiert auf allen beschickten Fach u. Welt-Ausstellungen.

ERFUNDEN 1859 EINGEFÜHRT

Die erste Wagenladung

Ia Lupinen

gelbe und blaue, eingetrocknet und empfehle sie zu billigen Preisen.

W. H. Kraatz, Rastede.

Victoria-Fahrräder

— für Damen und Herren — empfiehlt billigst

Fr. Töpken, Rastede.

Saft.

Nur die allerfeinsten.

Ia Himbeersaft	1/2 Fl. 60 S.
Ia Kirschsaff	„ 60 „
Ia Johannisbeersaft	„ 60 „
Ia Erdbeersaft	„ 70 „
Feinstes natürliches, geäußertes Zitronensaft	„ 60 „
Feinstes natürliches Zitronensaft in Gläsern à 25 und 35 S.	„

empfiehlt

Heinrich Tapken,
Donnerstagsweierstr. 9.



Kaufe jederzeit Pferde u. Füllen zum Schlachten. Einmaliger Transportwagen. Fernspr. 333. Hochschlachter **E. Siebermann, Oldenburg.**

Wirtschaften

empfehle vorzügliche

Koch-Schokolade

billigst.

Christian Wolken,
Schokoladenfabrik,
2, Elisenstrasse 2.

Als vorzügliches Geflügelfutter empfehle

Ochsenriebe

„Marte La Plata“.

Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

Kaninchenhaus, 3 Ctg., f. 12 Kaninchen, billig zu verk. 2 H. Seidenmollere zu verk. 2 H. Hierstr. 3a.

:: Champignons ::

zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen:

1/2 Pfd.-Dose	35 Pfg.
1 Pfd.- „	55 Pfg.
2 Pfd.- „	90 Pfg.

— so lange Vorrat reicht! —

Sämtliche Gemüse- u. Fruchtconserven — die diesjährigen Restbestände einer Konservefabrik — werden zu sabelhaft billigen Preisen verkauft.

Säuberkeit, Qualität und volle Packung garantiert.

Aug. Ernst Menke,
Fernsprecher 456. — Versand prompt.

Eis! Eis!

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit bringen wir unsere

Eislieferung

in empfehlende Erinnerung.

Bei regelmäßiger Abnahme (täglich oder jeden zweiten Tag) liefern wir

1/4 Eimer Eis	à 30 Pfg.
1/2 „	à 20 Pfg.

frei ins Haus und bitten höflichst um gefl. Aufträge.

H. Reiners & Sohn,
Fernspr. 81. Biergroßhandlung,
Bleicherstraße 2.

Haararbeiten

wird sauber u. bill. angefertigt.

Dira Scheller, Haarenstr. 88.
Täglich

frischer Spargel

von der Montage **Ritzsche** (Dannover).
G. Kollstede, Hoflieferant.

Reisersohn. Zu verk. 1 guter, Jagdwagen (Hinterradlos), ein- und zweispännig.
G. Sanders,
Neben Forderungen an den Nachlaß des Zimmermanns Joh. Detten zu Ehren wolle man spec. Rechnungen behufs Aufnahme ins Inventar bis zum 18. d. M. bei mir einreichen.
Madock, D. G. Dierks.

Eine Partie schöne

Pflaumen,

1 Pfd. 20 S., empfiehlt

Heinrich Tapken,
Donnerstagsweierstr. 9.

Das Neueste in

Garten- u. Verandamöbeln

Rasennähmaschinen,
mit Garantie, empf.
J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

2 gut erb. Saustüren zu verk. **Vierzehntstraße 6.**

Oberlethe. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.
G. Meyer.

Verkauf einer Fabrikanlage,

passend zu Möbel- u. Sautischlerei, Sägerei, Gobelwerk, Kalksandsteinfabrik u. zu jeder anderen industriellen Anlage. Neue Maschine 25 Pfd. Selbstige Anlage soll wegen Auswanderung spottbillig verkauft werden. Näheres in der Expedition d. Bl.



Massiv goldene Trauringe

4 bis 25 M. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl, echt Gold, von 1,75 M an.

D. G. Wempe, Juwelier,
Langestraße 35.

Eis-Schränke.

W. Tebbenjohanns,
gegen d. Rathaus.

Hier sind wir!

Reeses millionenfach bewährtes 5 Pfg.-Backpulver
Reeses Sparpuddingpulver zu Pflingtpudding
Reeses Vanillinzucker als vorteilhafter Vanilleersatz
Rezepte umsonst. **Reese G. m. b. H., Hameln.**

Tägl. Eingang u. Versand von

la triij. Spargel.

10 Pfd.-Postfakti erst. Porto
I.: 5,60, II.: 4,30, III.: 2,60 M.
Karl Schmidt, Zeitl., Oldenburg
Langestr. 17. Telefon 512.
Schmiedele. Zu verk. ein fettes
Sullenkalb. **W. Gilers.**



Julishaller Tafelwasser

aus den städtischen Mineralquellen des Bades Harzburg, erfrischend, schleimlösend, Stoffwechsel fördernd.

H. Fischer, Langestr. 11.

Gasherde

sowie kombinierte Herde für Kohlen und Gas.

W. Tebbenjohanns,
gegen dem Rathaus.

Eis-Schränke.

Fliegenschränke.

E. G. Büsing & Co.,

Haarenstraße 46.



Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Abzahlung monatlich
Mo 4 - 10, Reichardtstr. bei Harzburg
von Mo 8 bis an. Zehnhöchste sportliche,
Katalog gratis und franco
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 171,
Schloßstraße 16.

Stahlrad-Fahrräder

v. Chr. Schilling, Suhl.
Herren- und Damenräder
von 100-135 M.
2 Jahr Garantie.

W. Baumann Ww.,
Lindenstr. 29.



Panther-Räder

sind unverwüstlich!

Panther-Fahrrad-Werke
OSKAR VORBERG
MAGDEBURG.

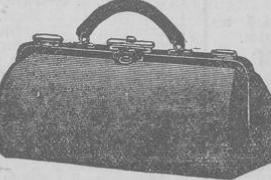
Vertreter: **D. B. Hinrichs & Sohn,**
Inhaber: **Heinr. Meyer, Hoflieferant, Oldenburg i. Gr.**

Korpulente

erlangen durch den Gebrauch des uns ges. gef. und auf streng wissenschaftlicher Basis hergestellten Spezificums

„Graelin“

wieder jugendlich schlanke Formen ohne Diät. Garantiert sichere Wirkung: Vollkommen unthädlich und gut bekömmlich. Preis pro Paket M. 2,50, 3 Pakete zu einem Kur M. 7.—. Brochüre: „Ein Wort an Korpulente“ gratis von „Union“, Industrie G. V., Berlin 69, Friedrichstr. 207.



Beliebte Reisetaschen aus prima Rindleder, Segelleinern und Kunstleder, Kugel mit hoch Verchluss, empfiehlt

H. Holert,
Haarenstr. 51.
Fabrikation v. Koffern, Taschen, Tornister und feinen Lederwaren.
Mitgl. d. Rab.-Seiner.

Zu verkaufen 4 junge Dalmatinerhunde.
Sartmann, Haarenstr. 39.

Frauen-Störungen

zu behandelt R. Bierbas, Kalk (Helmstedt) 272. Frau G. in W. schreibt: „Ihre Mittel hat schnell geholfen.“ (Mittelpost erb.)

Sonnenschirme.

Feinste Neuheiten. — Größte Auswahl.

Mann + Frau

Vorsicht!

Beim Bezug bye Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Nur erschl. Fabrikaten. Firm. Wissenschaftl. Abhandl. v. Dr. med. Prager u. Katal. postfr. u. umsonst.
Dr. R. Morisse & Co., Elberfeld 4.

O. Diechler,

Mitternstraße 16.

Wagenleidenden

teile ich aus Mitleidlich gern um. mit, wie sich jeder selbst von die-jeu qual. Leiden los. dauernd befreien kann. M. Dyme, Lehrer, **Schmölke Str. 91.**

Zu verkaufen

1 harter **Adlerwagen.**
Joh. Dittmann, Hunslofen.

Stettenlojes Fahrrad,
wenig gebraucht, billig.
Christoph Stimmer.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

Nr. 20.

Oldenburg, Donnerstag, den 16. Mai 1907.

III. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Für Obstgärtner. — Obst- und Gartenbau. — Für die Küche.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann, Wildeshausen.
Aus dem Lande, 15. Mai.

Die Witterung der letzten Woche

War an einigen Tagen geradezu hochsommerlich, so daß die paar sehr warmen Tage wohl zu den wärmsten dieses Jahres zählen werden. Die Sonne schien dabei den ganzen Tag, so daß an einem einzigen Tage die Vegetation mehr gefördert wurde als sonst in einer Woche. Es ist dadurch manches mehr ausgefallen. Der Roggen hat sehr schnell mit dem Schossen eingeleitet, so daß beim frühen Roggen fast überall die Ähren zum Vorschein gekommen sind. Freilich müßten bei dem trocknen Wetter die schwachen Nebenhalme zurückbleiben, die z. T. ganz abgestorben sind, weil die Haupthalme alles an sich rissen. So viel Stroh als in den Vorjahren wird es jedenfalls geben, doch hängt ja alles davon ab, daß hinreichend Regen fällt. Die Feuchtigkeit fehlt zur Zeit an den meisten Stellen und so sind andauernde Niederschläge zunächst sehr erwünscht. Dann wird auch überall der Graswuchs ein befriedigender werden, denn „daß Gras muß mit Regen“, sagt der Oestbauer und schätzt damit das Wasser aufs höchste ein. Die Wärme allein erzeugt auch nicht genügend Wachstum. Jetzt ist es nach dem Gewitter wieder abgekühlt und es ist noch sehr fraglich, ob in diesem Jahre der gewohnte Kältefall ganz ausbleibt. Die verbliebenen drei „Gezeiten“ können sich wohl etwas verpatet haben.

Die Obstbaumblüte

Ist zum Teil in einigen Gegenden nahezu beendet, namentlich so weit Steinobst und Birnen in Betracht kommen. Sie ging ungemein rasch von statten. Der Gewitterregen wird sehr gut auf die Befruchtung gewirkt haben. Für die nächste Zeit ist für die Ernte entscheidend, daß es nicht zu naß wird, denn sonst wird wie im letzten Jahre der Schorfpilz sich wieder breit machen und Blätter und Früchte zerstören. Lebrigens sind auch sonst Obstschädlinge trotz des strengen Winters genügend vorhanden, so daß dem Einzelnen noch immer genug zu tun übrig bleibt zur Bekämpfung derselben. Die Beerenobstarten scheint gesichert zu sein und verspricht einigermaßen gut zu werden.

Die Zeit des Spargelstehens

Ist gekommen. Der Spargel kann nur durch Wärme herausgelockt werden und darum konnte man in diesem Jahre erst so spät mit dem Stechen beginnen. Auch ist der Spargel an vielen Orten oft recht bitter, wenn er langsam wächst, und auch zuweilen nicht sehr hart bei mangelndem Wasser. Die Hauptfische ist aber, daß bei dem zunehmenden Appetit der Spargelesser und bei der ständigen Vermehrung der letzteren jetzt schon ansehnliche Mengen dieses kostbaren Gemüses hier im Lande selbst erzeugt werden, und daß man konstatieren kann, daß der hiesige Spargel in Bezug auf Geschmack sich mit jedem auswärtigen Spargel messen kann. Anfänger wollen sehr oft die kleinen Weisen hoch schätzen lassen, und wissen sich dann nicht zu erklären, warum der Spargel so wenig nachschmeckt. Sobald man ein paar dünne Weisen durchschneiden läßt, hat die Spargelpflanze ihren Magen, „das Wätkgrün“, erhalten und stellt vorläufig das Nachschmecken von Weisen ein. Auch in diesem Jahre sind an verschiedenen Stellen wieder größere Anlagen gemacht, die in zwei Jahren zum ersten Male geerntet werden können. Überall geht man zur einträglichen Kultur beim Pflanzen einjähriger Setzlinge über.

Der Stand des Hafers

Ist jetzt befriedigend, doch verlangt auch der junge Hafer mehr Regen. Die Unkräuter drohen ihn hellenweise schon zu überwintern. An den meisten Orten unternimmt man nichts dagegen, dagegen will man z. B. in Althorn, wo man auch Verluste mit dem Heberich-Berndtungsstauber machte, die nicht günstig ausfallen, jetzt dazu überzugehen, regelrechte Eberichgätemaschinen anzufassen, deren es ja mehrere Systeme gibt, die all befriedigend arbeiten. Man kann dann auch andere Unkräuter, die Köpfe haben, wie „Dandereiel“ usw., damit krautreiben.

Eisenbitriol zur Bekämpfung des Heberichs.

Das Weiprägen der mit Akerfens und Federich verunrauteten Getreidefelder mit einer 15–20prozentigen Eisenbitriollösung hat in den neuen Jahren, seit ich es in der größten Praxis eingeführt habe, in einigen Gegenden eine große Verbreitung erlangt. So wurden im Kreise Seest folgende Mengen von Eisenbitriol zu diesem Zwecke verbraucht: 1898 25 000 Kilogr., 1899 30 000, 1900 30 400, 1901 43 700, 1902 102 000, 1903 104 000, 1904 122 500, 1905 162 500, 1906 204 000 Kilogramm. Die Zahlen sind durch die Angaben der größeren Händler, welche Eisenbitriol betreiben, gewonnen und sind eher zu niedrig als zu hoch, da das Salz auch noch von einer Anzahl kleinerer Händler verkauft wird.

Die Verteilung der Lösung geschieht jetzt ausschließlich mit fahrbaren Spritzen, von denen einige kleinere Landwirte, die diese Arbeit bei ihren Berufsangelegenheiten gegen Lohn ausführen, bis zu zwei Stück besitzen. Die für das Spritzen geeigneten Behälter einschließlich Lieferung des Materials stellen sich auf 2,50–3,50 M. pro Morgen.

Das Verfahren hat durchweg befriedigenden Erfolg, sonst dürfte es wohl schwierig eine solche Ausdehnung genommen

haben. Anfänglich waren auch Mißerfolge zu verzeichnen, doch ließen diese sich in den meisten Fällen auf eine unrichtige Anwendung zurückführen, sie kommen jetzt nur dann noch vor, wenn ungunstige Witterung die Wirkung stört.

Daß ein sehr bald nach dem Spritzen eintretender Regen die Wirkung aufhebt, ist jetzt allgemein bekannt und läßt sich bei einiger Aufmerksamkeit in den meisten Fällen dadurch verhüten, daß man die Arbeit bei feinerem Wetter vornimmt. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Wirkung auch bei trockenem Wetter noch von dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft beeinflusst wird. Vergleichende Versuche lassen sich in der Praxis schwer ausführen; so viel dürfte aber schon feststehen, daß die Wirkung um so schneller und heftiger, je feuchter die Luft ist.

Wenn man nun auch in der Praxis nicht oft in der Lage sein wird, den günstigsten Feuchtigkeitsgehalt der Luft abzuwarten, weil man eben spritzen muß, ehe der Heberich zu groß geworden ist, so dürfte die Klärung dieser Frage durch recht zahlreiche Beobachtungen doch am Platze sein.

G. Schulz, Direktor der Landw. Winterkulturen in Soest.

Zur Vertilgung des Sahnenkamms aus Bienen.

Da der Sahnenkamm, auch Klapperkraut genannt, besonders auf etwas feuchten, schwärzgründigen Wiesen sich oft schon in kurzer Zeit so verbreitet, daß er die guten Pflanzen vollständig unterdrückt, wobei das geerntete Futter fast wertlos, jedenfalls in seinem Futterwerte ganz bedeutend geschädigt wird, erscheint es dringend nötig, nichts zu unterlassen, was hier Abhilfe oder doch Befreiung zu schaffen geeignet ist. Das sollte auch da schon beobachtet werden, wo sich erst vereinzelte Exemplare dieses Unkrautes bemerkbar machen, indem sonst sicher bald auch hier stärkeres Auftreten und endlich Ueberwuchern der Bienen durch das Unkraut eintritt. Letzteres muß nun so sicher erwartet werden, als die Pflanze sich früh und rasch entwickelt und bald zur Blüte gelangt, wobei dann der Ausbildung der Samen man mehr etwas entgegensteht. Denn man hat gefunden, daß auch bei den schon bald nach der Blüte geschnittenen Pflanzengruppen der Samen eintritt, und gerade hierin liegt die Hauptgefahr für die Ausbreitung des Unkrautes. Da nämlich die Pflanze nur einjährig ist, so muß man durch Samen weiterzubilden kann, haben wir eben in der Verhütung der Bildung feinstäubiger Samen das sicherste Mittel zu ihrer Vertilgung. Dr. Giersberg empfiehlt deshalb in der „Westfälischen landwirtsch. Zeitung“, die Bienen, auf welchen sich die Pflanze zeigt, so früh zu mähen, daß das Unkraut nicht zum Blühen gelangt.

Man lasse sich auch durch die Befruchtung nicht abhalten, daß das Gras noch so wenig entwirrt und deshalb anscheinend ein großer Verlust an Futter zu erwarten ist. Denn in Wirklichkeit ist letzteres nicht der Fall, weil die Pflanze, so lange sie noch jung ist, vom Vieh gern gefressen wird, während daselbe sie später ganz verachtet; der Verlust beim frühzeitigen Mähen ist also nur scheinbar, jedenfalls nicht hoch. — Noch einfacher ist allerdings das in einzelnen Gegenden allgemein gebräuchliche Verfahren, solche Wiesen mehrere Jahre im Frühjahr durch Schafe beweidet zu lassen, indem dadurch sicher der Blütenentwicklung vorgebeugt, also die Samenbildung verhindert wird; hier ist sich zum einen Jahren das Unkraut fast immer beseitigt. — Daß sich aber auch trotz genauer Beobachtung der angegebenen Mittel manchmal auf den Wiesen doch noch während mehrerer Jahre einzelne Unkrautpflanzen zeigen, erklärt sich teils daraus, daß sich immer noch eine Anzahl Samen in der Wiese vorfinden, die besonderer Verhältnisse wegen erst später zum Keimen gelangen, oder auch daraus, daß durch übertretendes Wasser neue Samen von Nachbarmiesen zugeführt werden. — Wird aber überhaupt von den Wiesenbesitzern einer Gegend auf die Vertilgung des bösen Unkrautes geachtet und energisch gegen seine Ausbreitung vorgegangen, so schwindet daselbe in der Regel sehr bald gänzlich.

Der Einfluß der Milchführung

nach dem Melken auf ihre Güte als Marktmilch.

Wenngleich auf die Notwendigkeit des sofortigen Kühlens der Milch des öfteren aufmerksam gemacht worden ist, so wird, wie die Beobachtungen der Untersuchungsämter gelegentlich beweisen, der Milchführung am Produktionsorte noch nicht die genügende Beachtung zuteil. Im Bericht über die Tätigkeit des chemischen Laboratoriums und Untersuchungsamtes der Stadt Stuttgart für 1906 berichtet, wie wir der „Molkereizeit.“ entnehmen, der Vorsteher Dr. Eujard, daß er auf die Wichtigkeit der Eienabnahmeverwaltung, für die Kühhaltung der Milch besonders geeignete Transportwagen einzuführen, im Juli 1906 eine große Anzahl von Temperaturregelmessungen bei der mit der Bahn in Stuttgart angekommenen Gesamtmilch vorgenommen habe. Aus seinen Ermittlungen kamte im Zusammenhang mit der Lufttemperatur und der Größe des Wages, den die betreffenden Rannen zurückgelegt hatten, der Säulz gegogen werden, daß für die Temperatur, mit welcher die Milch in der Stadt ankommt, wie vorauszusetzen, in erster Linie der Grad der Kühlung der Milch beim Wegang vom Produktionsort entscheidend sei. Es ist somit nach wie vor den Milchproduzenten und -Händlern dringend zu raten, die Milch vor dem Versand, und zwar möglichst bald nach dem Melken und möglichst tief zu kühlen.

Die Ernährung der Kühe mit Magermilch.

Hierüber schreibt Oekonomierat Plehn in der „All. Landw. Ztg.“:

Sehr häufig stößt der Landwirt bei seiner Tätigkeit auf Mängel, welche er durch praktische Beobachtung und Vergleichung der Beobachtungen unter einander nicht lösen kann. Dann wendet er sich vertrauensvoll an die Wissenschaft und findet wohl immer die gewünschte Erklärung. Die Natur hat den Menschenkindern, sowie den jungen Säugtieren in der Muttermilch das beste Nahrungsmittel gesendet, und es scheint nicht unbedenklich, wenn der Mensch der frischen Milch einen Teil des Fettes entzieht und von den Kühen verlangt, daß sie sich mit Magermilch befähigen sollen. Er wird durch die Neigung zur Sparamkeit dazu getrieben, weil er meint, das der Milch entzogene Fett anderweit höher verwerten zu können. Diese Rechnung würde irrig sein, wenn die Kühe infolge der schlechteren Ernährung weniger gut gedeihen würden, es könnte dann, statt der geößten Ersparnis, für den Landwirt ein Verlust eintreten, welcher größer ist als der erwartete Vorteil. Die Erfahrung aber lehrt, daß die Entziehung des Fettes, wenn sie nur vorzüglich betrieben wird, für die Kühe unschädlich ist. Die Voricht besteht darin, daß man die Gabe an Magermilch nur allmählich steigert und den Zusatz der fetten Milch erst in der 6. Lebenswoche aufhören läßt. Hierin liegt ein schwer zu lösendes Mangel, denn darf man wohl annehmen, daß das ältere Kalb weniger Fett braucht als das jüngere? Der Fettbedarf des Kalbes wächst doch mit der Zunahme des Körpergewichts. Die Wissenschaft gibt uns die Erklärung, daß das Kalb das ihm notwendige Fett aus einer anderen Quelle schöpft. Manche Nährstoffe werden durch den Verdauungsprozess umgewandelt, so wird aus Stärke und Zucker Fett gebildet, welches bei der Ernährung in den Körper übergeht. Man pflegt den Kühen neben der Magermilch ein Weizenfutt., z. B. Sofermehl, zu geben. In demselben ist ein wenig Fett, daneben Stärke vorhanden, welche in Fett umgewandelt wird und dadurch dem Körper die nötige Ernährung darbietet. Zucker verwandelt sich leichter in Fett als Stärke, deshalb ist man auf den Gedanken gekommen, als Ersatz für das entzogene Fett den Kühen neben der Magermilch Zucker zu reichen, und da Magermilch zu diesem Zwecke zu teuer wäre, Stärkemehl in Zucker zu verwandeln und dieses zur Fütterung zu benutzen. Die Verwandlung der Stärke in Zucker geschieht in den Brennereien mit Hilfe des Malzes, und der darin wirksame Stoff heißt Diastase. Aus dem Malz hat man ein Extrakt bereitet, welches viel Diastase enthält und deshalb Diastolin genannt wird. Wenn man Stärkemehl mit heißem Wasser verührt, entsteht ein fäuliger Kleister, welcher durch Zusatz von verdünntem Diastolin dünnflüssig wird, woraus man die beginnende Zuckerbildung erkennen kann. Dasselbe ist in kurzer Zeit vollendet, man mischt die süße Masse mit Magermilch und benutzt sie zur Fütterung der Kühe. Diese nehmen den süßen Trank gern an und gedeihen dabei vortreflich. Prof. Gantzen zu Bonn hat in dem dortigen landwirtschaftlichen Institut viele Versuche mit dieser Fütterung angestellt, auf seine Anregung sind sie von Landwirten wiederholt worden, und alle Berichte darüber gehen gleichlautend dahin, daß die Kühe bei dieser Ernährung ein gutes Wachstum und eine befriedigende Gewichtszunahme gezeigt haben. Das Verfahren ist durch Patent geschützt und daselbe von der Diamantgesellschaft, G. m. b. H., zu München, Karlsplatz 6, erworben. Diese Gesellschaft verwendet das Diastolin in Bleichlösungen und berechnet die Kosten so, daß der Ersatz für einen Liter Vollmilch etwa 5/3 kostet und voraussichtlich noch etwas billiger werden wird. Dieser Preis stellt eine Ersparnis von 50 v. H. in Aussicht, denn bei direktem Verkauf oder bei Bereitung von Butter, die in Bleichlösungen verhandelt und zu Vorzugspreisen abgesetzt werden kann, ist die Verwertung eines Liters Milch zu 10/3 wohl überall möglich. In einer Verammlung des Deutschen landwirtschaftlichen Vereins zu Berlin wurde im Februar dieses Jahres von einem Landwirt mitgeteilt, daß er besonders gute Erfolge durch die Verwendung von kuharmer Magermilch gehabt habe, im Vergleich zu solcher, welche, wie es meist üblich ist, erst von einer Molkerei bezogen wurde. Darunter ist eine Magermilch zu verstehen, welche durch Ausschleudern kuharmer Milch gewonnen ist. Durch diese ihr wichtige Wärmehülle wird auf die Benutzung der Milchflücker im eigenen Haushalt hingewiesen, wodurch neben dem eben erwähnten Vorteile auch der weitere zu erreichen ist, daß man nur den Rahm fortzuschicken braucht und dadurch an Transportkosten Ersparnisse macht.

Der Rahm kann unter Umständen höher als zur Butterbereitung in anderen Anstalten, z. B. in Bäckereien, verwertet werden, wosin man ihn mit der Eienbahn auch auf weite Entfernungen versenden kann. Dies geht auch in der warmen Jahreszeit, wenn man den Rahm in Blechfässern füllt, diese in Tonnen stellt und die Zwischenräume mit Gestränden, denen Weichsalz beigegeben ist, ausfüllt. Diese sogenannte Kältemischung hält sich sehr lange kühl und verhindert die Säuerung des Rahmes.

Die Zweckmäßigkeit der Verwendung von Stärkezucker als Zusatz von Magermilch für die Küheernährung hat kürzlich eine eingehende Befragung ergeben, durch die das landwirtschaftliche Ministerium die Landwirtschaftskammern auf das neue Verfahren aufmerksam gemacht und aufgefordert hat, die Landwirte zu Versuchen in dieser Richtung anzuregen.

Die Bienen

haben kürzlich eine gute Zeit gehabt und gut vorwärts geschafft. Wer nur richtig aufgepaßt hat, der hat auch Volk genug in den Stöcken. Die Spekulationsfütterung wird in der Zeit einsehen müssen, wenn die Blüten infolge Kälteströmung keinen Nektar spenden. Im übrigen muß es möglichst das Weitreiben des Fimmers sein, die Bienen möglichst gleichmäßig zu halten, damit die Schwärmezeit abgeklärt und das Zusammenfliegen von Vor- und Nachschwärmen verhindert wird. Es ist selbstredend, daß nicht vor, sondern unter dem Stod das Futter gereicht wird.

Im Garten

werden jetzt die Rosenanzüchter vorgenommen, desgleichen weiter Bohnen und Gurken gepflanzt, Sellerie- und Kohlsflanzen pflückt usw.

Für Obstzüchter.

Der stets rührige Landwirtschaftliche Verein Stadt Oldenburg hat jetzt schon das Programm zu einer im Herbst im Oldenburger Schützenhof abzuhaltenden Ausstellung von Obst, Garten- und Feldfrüchten an die Interessenten verandt. Es möchte vielleicht manchem etwas verärgert erscheinen, doch ist dies ein Zeichen von Umsicht und rechtem Verständnis, denn es ist jetzt schon an der Zeit für den Züchter, sich mit besonderer Sorgfalt die Pflege der Obstbäume, die Bekämpfung der Obstschädlinge, den Anbau und die Weiterentwicklung der Baumfrüchte sowohl als auch die Auszucht der Garten- u. Feldfrüchte, zu deren Gedeihen jetzt schon der Grund gelegt werden muß, angelegen sein zu lassen. Treten wir dem Programm etwas näher, so erkennen wir in demselben die mit Sachkenntnis geleitete Ordnung der Sache; es dürfte eine kurze Beschreibung desselben wohl am Platze sein, wenigstens einiger Hauptpunkte.

Als erste Aufgabe wird die Aufstellung von Obstsorten, welche das Landesfortmum umfassen, gestellt. Dasselbe hat, wie bekannt, zunächst den Zweck, die Bezugsquellen für den Großverkauf, den Verkauf nach außen, darzustellen. Sehr richtig hat man dabei in erster Linie die Dauerobstsorten, insbesondere Äpfel, ins Auge gefaßt. Die Reifebauer der gewählten Sorten möge hier kurz angegeben werden.

Äpfel.

1. Schöner von Boscop, von Dezember bis April; dieser ist vermöge seiner vorzüglichen Eigenschaften eine der allerbesten Handelsforten.
2. Doppelglocke. Dieser Name ist wohl ortsbüchlich und ist der weiße Wintertaubenapfel damit gemeint; Dezember bis April, sehr reichtragend.
3. Randsberger Meinette. November bis Januar. Ebenfalls sehr reichtragend und widerstandsfähig. Die Früchte zeigen in Stürmen fest am Baum und sind angenehm von Geschmack und besonders feine Kernenäpfel.
4. Baumansreinette. Dezember bis Mai. Für Tafel und Haushalt gleich wertvoll, reichtragend und von gesundem Wuchs.
5. Barfers Pepping. Dezember bis April. Ausgezeichnete Frucht für Tafel und Haushalt. Robuster Wuchs, trägt ungemein voll und ist sehr widerstandsfähig.
6. Alander. Sehr wertvolle Winterfrucht, welche aus dem Altlande herkommen soll. Reifebauer wohl noch nicht genau festgestellt.

Wien.

1. Köstliche von Charnen. Reifezeit von Ende Oktober bis Mitte November; hier schon sehr verbreitet und eine der kostbarsten Birnenforten; verlangt feuchten, fruchtbaren Boden.
2. Wob's Flaschenbirne. Oktober bis November. Eine der besten Tafelbirnen; trägt sehr voll.
3. Baronsbirne. Im feuchten Boden eine der besten Köstbirnen.

Aus den eben skizzierten Sorten setzt sich das Landesfortmum zusammen; die Konkurrenzfähigkeit desselben im Handel nach außen hin wird allerdings erst später zu Tage treten können. Das sehr sorgfältig ausgearbeitete Ausstellungsprogramm enthält allein für die Abteilung Obst 18 Nummern. Außer dem Landesfortmum sind noch 18 Apfel- und 9 Birnenforten besonders hervorgehoben und auch auf andere gute Sorten hingewiesen. Gewünscht wird, von jeder Sorte 6 Etüde auszustellen. Zur Beschickung ist also freie Bahn und ein reiches Gefäß geboten. Dazu gehört aber, daß schon jetzt die Obstbaumbesitzer in der Stadt Oldenburg und Umgegend, welche an der Ausstellung teilnehmen wollen, dem Gedeihen der Früchte in reibender Weise nicht verungunnen, denn dies wird sich oft bitter rächen. Hierzu eine Anregung zu geben, ist der Zweck dieser Zeilen. — Mit der Ausstellung soll ein Obstmarkt verbunden werden; hierzu wird wohl eine besondere Kommission ernannt werden. Die Ermittlung der richtigen Namen oder der ortsbüchlichen Benennungen der Früchte und die Bestimmung der Wertklassen bilden deren Hauptaufgabe. Auf den gewöhnlichen Wochenmärkten kommen die Käufer, welche die Obstforten nicht kennen, und das ist meistens der Fall, in die Lage, „die Kasse im Saß zu kaufen“, wie man sich auszu- drücken pflegt. Diesen Uebelstand in der Folge abuschaffen, wäre ein besonderes Verdienst um die Obstverwertung. Die Bestimmungen des Programms lassen eine reiche Beteiligung und guten Erfolg erhoffen. Der Himmel wird wohl ein Einsehen haben.

Obst- und Gartenbau.

Das Abschütteln der Naupen.

Hierüber schreibt für Obst- und Gartenbau Schäfer-Marktfleisch im „Prakt. Ratgeber“: Das wiederholt empfohlene Abklopfen der Naupen auf untergebreitete Tücher ist umständlich und daher ungewinnlich. Denn die wolke man bei größeren Obstfeldern diese zeitraubende Arbeit durchzuführen, wie die auf Säden und Pflanzen zappelnde, aussehnbestrebende Schädlingsgesellschaft reich und sicher ist? Eine andere Fangmethode hat sich in kürzester Zeit hier völlig eingebürgert.

Reimringe werden in Marktfleisch schon lange angelegt und auch öfter nachgelegt! Prognosten trat der Frostpanner immer wieder, wenn auch nicht besonders stark auf. Nun beobachtet man seit längerer Zeit, daß das Frostpannerweiden bis Mitte März seine Eier ablegt. Bis dahin müßten also immer alle Dinge lebend erhalten werden, um diesen Schädling abzuhalten. Das aber wird man kaum beim besten Willen übersehen. Da möchte der heilige Obstzüchter Heinrich Schafelder, dessen Obstfelder die erträgnisreichsten der ganzen Gegend sind, im Jahre 1902 folgende Wahrnehmung: Als er

an einem warmen Apriltage die Baumseifen behaftete, fand er beim Anziehen des unter einem Baume niedergelegten Rockes eine Menge weißlicher Naupen, welche denselben bedeckten. Zugleich bemerkte er, daß andere derselben Gattung an den Bäumen emporkrochen. Das war ihm ein deutlicher Wink. Am nächsten Tage wurden die Reimringe frisch getrieben, und bald fand sich auf und unter denselben eine große Masse Naupen. In einem Reimring wurden z. B. 140 Naupen gezählt. Nun lag der Schritt nahe, die noch an den Bäumen befindlichen Naupen herunterzubringen. Dies ging erfolgreich durch Schütteln, bei Hochstammern unter Zuhilfenahme von entsprechend langen Schüttelstaben. Der Erfolg war überaus reichend. Besonders anfangs Mai sammelten sich an Reimringe Mengen von Naupen der verschiedensten Art. Die Wirkung blieb nicht aus. Die so geschüttelten Bäume zeigten keine Spur des Naupenfraßes und hingen zur Zeit der Ernte voll der schönsten Früchte, während sämtliche Nachbarnfelder wenigens und verfrühtes Obst aufwiesen. Das redete eine so deutliche Sprache, daß schon im nächsten Jahre eine Anzahl Obstzüchter diese einfache Methode nachahmten. Seit zwei Jahren hat sie sich aber ganz eingebürgert. Der weisbüchene Schüttelstaben hat sich als der zweckmäßigste bewährt.

Der Apfelblütenstecher ist unschädlich zu machen.

Der Apfelblütenstecher baut zuerst wieder stark. Daher mag es angezeigt sein, etwas über Vertilgungsmethoden zu bringen.

In vielseitig allen Lehrbüchern über die Schädlinge des Obstbaues und in den Vorträgen der Obstbauversammlungen wird behauptet, der Apfelblütenstecher könne fliegen und sei deshalb nur schwer zu verdrängen.

Dieser Behauptung trete ich entgegen. Während mehr als 30jähriger Beobachtungen, wobei ich unzählige viele Apfelblütenstecher gefötet habe, ist es nicht einem einzigen gelungen, durch Fliegen dem Tode zu entgehen. Sobald sie merken, daß es an das Reben gehen sollte, kletterten sie sich durch Ästen zu entfernen oder ließen sich auf die Erde niederfallen.

Das Resultat meiner Beobachtungen ist, daß durch Anlegen von Klebegürteln, das vor dem Aufbrechen der Knospen geschehen muß, das Sinaustricheln der Käfer verhindert wird.

Der Klebstoff muß etwa zwei Finger breit und 1 cm stark auf einem Papierstreifen aufgetragen werden, also so stark, daß der Käfer mit seinen langen, ausgebreiteten Beinen nicht hindurchkriechen kann. Sobald er aber die Unmöglichkeit sieht, hindurch zu kommen, wendet er plötzlich und läuft wieder den Stamm hinunter auf die Erde, um nach einiger Zeit den Stamm wieder hinaufzulaufen und das Spiel von vorn anzufangen.

Alle drei bis vier Tage muß der Klebstoff umgerührt eventuell wieder frisch überstrichen werden, weil durch die Sonne und Luft ein Häutchen sich darauf bildet, über das die Käfer laufen können.

Es will mir nicht einfallen, zu behaupten, der Apfelblütenstecher könne gar nicht fliegen, aber sicher ist, daß es nicht einem einzigen einfallt, fortzukommen.

Trotz aller Vorichtsmethoden werden sich doch noch Käfer auf dem Baume befinden, welche Blüten anstechen und vernichten. Diese haben auf dem Baume überwintert, wie sie hauptsächlich auf den Bäumen zu überwintern scheinen. Es haben sogar meine Leute, welche bedeckten, den Apfelblütenstecher im Februar und März auf den Kirschbäumen angetroffen. Das ist aber ein großer Vorteil, denn das Ansehen aller Apfelblüten wäre nicht wünschenswert, es würden nur kleine Äpfel hervorgehen oder der Baumbesitzer müßte immer die Äpfel ausbrechen.

Auf einem Apfelbaumtütze werden nicht gleichzeitig alle Bäume von dem Apfelblütenstecher befallen. In einem Frühapfelbaum ging er am Stamme auf und ab, während an den übrigen Bäumen ein Käfer noch nicht zu sehen war. Die Zerstörungzeit an einem Baume währt etwa 14 Tage und an einem Baumstück, mit verschiedenen Sorten bepflanzt, etwa 30 Tage. Dann habe ich auch die Beobachtung gemacht, daß Apfelblütenstecher mit gewöhnlichen Blüten wegen dem dem Raumum geleiteten größeren Schutz viel mehr von dem Apfelblütenstecher beimgelötet werden als die großblütigen, welche sich rascher öffnen und den Eiern keinen Schutz bieten. Damit ist auch wohl die größere Fruchtbarkeit mancher großblütigen Apfelorten, wie Jakob Rebel, Boiken, Schafsnaje u. a. m., zu erklären.

Alt-Bürgermeister Feldmann - Lauter (Gessen).

Etwas über kranke Kohlsflanzen.

Der Kohlrüßelfäher, auch Kohlvertilger genannt, ist ein längst bekannter, aber nirgends in den Gärten entbehrt bekämpfter kleiner schwarzer 3 mm langer und 2 mm hoher Käfer (Ceutorhynchus sulcicolis). Gewiß sind manchen Gemüsegütern jetzt beim Pflanzen des Kohls und Karfols die kleinen Kröpfe am Wurzelhals schon aufgefallen. Gewöhnlich wirkt man solche Pflanzen weg, indem man sagt, aus ihnen wird nichts, oder zur Zeit des Aberntens wird der Stumpf hübsch eingegraben, damit im Frühjahr das Zerstörungswerk von neuem beginnen kann. Früh ist der Kohlrüßelfäher bereits ausgewachsen und fortpflanzungsfähig. Das befruchtete Weibchen legt schon in Saat- und Wisbeeten die zarten Kohlsflanzen aus, durchfrist die zarte Oberhaut des Stengels und legt in die Vertiefung ein Ei. Das wird an dem Stengel mehrmals wiederholt und die Folge ist, daß viele Pflanzen welk werden und absterben. Kein Wunder, daß so viele Gemüsbautreibende den Kohlrüßelbau sehr einschränken oder gar aufgeben, weil, wie sie sagen, gegen diese Krankheit kein wirksames Mittel sei, welches einen guten Erfolg hätte.

Ich vermute es nach dem Rate des Praktischen mehrmals mit verschiedenen Mitteln, nebst fleißigem Aufsichten der Stengel und hatte guten Erfolg. Das beste Mittel ist wohl 20 Prozent Schwefel, 40 Prozent Düngguß und 40 Prozent Ofenruß. Alles wird auf gemischt und ein kleiner Eßlöffel voll auf die ausgepflanzten Setzlinge gegeben. Auf diese Art erzielte ich von mehr als 1200 Erfurter Zwerg eine sehr gute Ernte und einen hohen Preis bei einer Gemüsausstellung. Der Kohl wurde nicht tief gepflanzt und nicht behäufelt, aber reichlich bewässert, mit Düngguß nicht gepart. Auch Labstoff und Schwefelkohlenstoff haben eine gute Wirkung gegen den Kohlrüßelfäher. Fr. G.

Für die Küche.

Spargel im Weß zu konservieren.

Nachdem der Spargel durch schnelles und gründliches Abschneiden von Sand gereinigt ist, legt man ihn in eine laubere Schüssel, die man mit einem ganz nassen Leinentuch bedeckt,

damit der Spargel, während man ihn schält, nicht wek wird. Den geschälten Spargel lege man ebenfalls in eine laubere, mit einem nassen Tuch bedeckte Schüssel. Es ist empfehlenswert, das Schälen so schnell wie möglich und an einem kühlen Ort zu erledigen. Nach dem Schälen wäscht man den Spargel nicht mehr, sondern schneidet die Stangen schon gleichmäßig lang (kurze und dünne Stangen verwendet man sparsam) zu Bruchstücken in beliebigen Gläsern, der eben wie Stangenspargel behandelt wird) und stelle die Stangen mit den Köpfen nach unten in die Gläser. Am besten eignet sich hierzu das Glas Nr. 6 e, weil man bei diesem Glas noch eine sonstige Form den Raum wirklich ganz ausnützt. Nachdem dann der Spargel so fest wie möglich eingepflegt ist, gieße man die Gläser auf mindestens vierfach zusammengelegten ganz nasse Leinentücher (damit die Gläser nicht springen) und gieße nun kochendes Wasser auf den Spargel bis oben an den Glasrand. Wenn das Wasser 5 Minuten darauf gekocht hat, gieße man es ab und werde nun, da der Spargel zusammen gefallen ist in jedes Glas noch einige Stangen Spargel eingegeben, dann gieße man wieder kochendes Wasser darauf, lasse es 5 Minuten darauf stehen und gieße es wieder ab. In dieser Weise verfähre man viermal. Viermal ist man das heiße Wasser 5 Minuten lang darauf stehen und mit dem fünften Wasser sterilisiere man den Spargel 90 Minuten bei 100 Grad und nach 4 Tagen noch einmal 10 Minuten bei 100 Grad. Diesen fünften Wasserzug gebe man aber nur so hoch, wie die Spargelstangen sind, weil sonst das Wasser beim Sterilisieren heraus steigt und den Verfaß der Gläser in Frage stellen kann. Die nun heißen Spargelgläser bringe man aber zum Sterilisieren in ein heißes Wasserbad, da sonst die Gläser springen. Für die Haltbarkeit des Spargels ist es gleichgültig, ob man ihn mit oder ohne Salzlake sterilisiert und kann man hierin ganz nach Belieben verfahren. Auch habe ich gefunden, daß das zarte Spargelkraut bei oben angeführtem Ueberbrühen besser erhalten bleibt, wenn man den Spargel länger in kaltem Wasser liegen läßt, zumal hiernit derlei Wasser erreicht wird, nämlich: die Stangen unangenehmen Beigeschmacks infolge unbedürftigen Bobens, ungewöhnlicher Dünung u. dergl. mehr. Ich empfehle ist aber das sofortige gründliche Auskühlen der Spargelgläser nach dem Sterilisieren. Sobald die Gläser einigermaßen abgekühlt sind, bringe man sie sofort in ein großes Kübel mit kaltem Wasser, das man mehrmals erhitzen oder stellt am besten den Kübel unter eine Leitung und in mehrere Stunden frisches Wasser darüber rieseln. Das Auskühlen ist auch beim Nachsterilisieren zu wiederholen und bei Erben und Bohnen ebenfalls empfehlenswert. Sobald den Spargel wie oben angeführt bearbeitet, habe ich gar keine Mißerfolge zu verzeichnen, ganz gleichgültig, ob ich den Spargel frisch gekocht verwendete oder ihn bei sehr heißem Wetter aus einer 10 Bahndunst entfernten liegenden Wintertage bezogen habe. Auch leidet Form und Ansehen des Spargels nicht beim Vorbrühen in den Gläsern, während es oft sehr mißfäll ist, den im Dämpfer gebrühten Spargel nachher tabellos schön in den Gläsern unterzubringen. Aber beim Anrichten des Spargels bediene ich mich gern des Gemüsdämpfers ohne Einsatz. Ich lasse den Spargel vorfrisch in den Dämpfer gleiten, fange die Spargelbrühe in einer ab unter stehenden Schüssel auf, um sie noch anderweitig beim Anrichten von Suppen oder Saucen zu verwenden, und dampfe den Dämpfer 5 Minuten über Dampf. Auf diese Weise bleibt der Spargel tabellos, während er beim langsamen Erhitzen des Glases im Wasserbad leicht lauer wird und beim direkten Erwärmen in kochendem Wasser zu viel Aroma verliert. Elisabeth Jäger, z. B. in Köfenhof b. Seedenb. Ost-Prignitz.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine beachtenswerte Neuheit in Wiesenenggen bringt die Buttstädter Maschinenfabrik G. C. Zupfers Nachf. auf den Markt (D. R. G. M.). Das beste Konstruktions durch vollständige Reinigungsrichtungen usw. zu erreichen suchen, ist dem Erfinder dieser Neuierung gelungen, indem er die Zinken nach vorn und beiden Seiten freistellte. Nun kam es nur noch auf die richtige Wahl der Zinkenform an und das Problem der nicht so oben in den Wiesen-Lage war gelöst. Da sich ein- und dieselbe Zinkenform nicht gut für die verschiedenen Arten von Wiesen eignet, hat die Fabrik eine sehr große Anzahl, beiderseits messerförmigen Doppelzinken, trockene und harte Wiesen und Kleefelder und einen nachträglichen, auf der vorwärts stehenden längeren Seite messerförmigen, auf der anderen Seite messerförmigen Doppelzinken für feuchte und harterstigte Wiesen konstruiert, welcher auch auf Kleefeldern zu verwenden ist. Falls die letztere Art von Eggen nur auf Wiesen gebraucht werden soll, wird dieselbe mit einseitigen, messerförmigen Zinken geliefert. Der messerförmige Zinken rikt den Boden nicht nur, was bei trockenen Wiesen vollkommen genügt, sondern er schneidet gleichsam einen Streifen aus der verteilten Grasnarbe heraus und legt ihn infolge seiner sinnreichen Konstruktion teilweise ab, wodurch der Luft wirksamer Zutritt zu den Pflanzenwurzeln gestattet wird. Gleichzeitig wird durch diese Zinkenform ein Verstopfen gänzlich vermieden. Bei der Schlepplange ist die Fabrik von der allgem. üblichen Kundenform abgesehen, da diese nicht vollkommen genug ist und hat das Teisenprofil gewählt, welches das Glatttreiben viel energischer besorgt. Sämtliche Zinken sind aus gehärtetem Stahlguß, daher unverwundlich, auch bei solchen aus auswendigbar, alle übrigen Teile mit Ausnahme des Zugbolzens sind aus bestem Schmiedeeisen gefertigt. Interessenten erhalten Preislisten auf Wunsch kostenlos von der Fabrik.

Jagdgewehre



und Langwaffen: Doppelzinken u. Drillings moderner Konstruktion (Gambios, Reaktor), Birchböden, renom. Schläger u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen.

Phosor, F. N. Browning-Lingen, a. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teiching, Revolver, Schabbenbehen und Zimmet, Deko-Waffen, Hirschbüchsen etc. Höchstes Garantien für Ausfühung und Schussleistung. GIAL A. FROST in Brauns II.

Illustr. Wefenokatalog Nr. 1997 gratis u. frel. Offert. bereitwill.

Der Tontaubenschieß-Sport bietet dem Jäger Gelegenheit, seine Schießfertigkeit zu erhalten und zu vervollkommen.

Die **Wurfmaschine Modell Preuss** ist die anerkannt beste, zuverlässigste, einfachste und billigste Maschine. Preis nur 500 Asphaltauben ab Werk (mit weißem Rand mehr 2) 18.-

Wurfmaschine „Grelco“ für Doublets 38.-

Prospekt der Schießsport über Maschinen, Hochwild-, Hasen- und Pflotenkheiben etc. gratis.

Haynau
Kaynauer Raubtierfallenfabrik G. GREGG & Co., i. Schl.

Verkauf einer Fleischwaren-Fabrik.

Oldenburg. Herr Wurfmaschinenfabrikant G. Korengel in Göttingen beabsichtigt die von ihm angekauften, in Oldenburg am Hochseiderweg Nr. 201 belegene

Oldenburger Fleischwarenfabrik

zum sofortigen Antritt zu verkaufen und zwar mit sämtlichem Inventar.

Die Fabrik besteht aus dem großen, vor 8 Jahren erbauten Gebäude und ist teilweise mit Maschinen neuester Konstruktion sowie allen dem Geschäft entsprechenden Räumen versehen.

Die Fabrik eignet sich auch zu anderen Vertrieben.

Dritter Versteigerungstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Sonnabend, 18. Mai d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Hegemanns Wirtschaft in Oldenburg, Nordostertstraße.

Das Kaufobjekt kann jederzeit besichtigt werden und wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

H. Schwarting, Auktionator, Osteren.

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Besetzung in Oversten II.

Osteren. Im Auftrage von S. Wille, Oversten II. habe ich diesen daselbst in unmittelbarer Nähe der Oberfelder Chaussee (5 Minuten von Oldenburg) belegene

Verkauf einer Landstelle

Der Landmann Gerb Hinr. Bulge zu Osen beabsichtigt seine zu Osen belegene

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, 17. Mai 1907,
nachm. 6 Uhr.

in Aug. Grashorns Wirtschaft zu Osen.

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Verkauf einer Anbauerstelle

Petersfehn. Der Anbauer Herrn Friedr. Hinr. Zwieterling und Ehefrau daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Anstaus ihre an der Wildenloh-Linie belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Berne. Frau Witwe Müller zu Hörpe beabsichtigt ihre zu Hörpe belegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Verkauf einer Hoffstelle.

Tossens. Der Gemeindevorsteher J. W. Detken zu Tossensfall will Eierbelegene

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Bureau : Kapellenstr. 8. - Fabrik: Dortmund-Hafen
Telegraph-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete:
Köpl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, Wägen, Drehbänke, Lowries, Kastenkipper etc.
Rollenslager.

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate

Dächer
aus verzinkten Siegerner Pfannenblechen sind die besten und billigsten der Gegenwart.

Bester Ersatz für Strohdächer.
Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins und die Landwirtschaftskammern.

Siegerner Verzinkererei A.-G., Geisweid b. Siegen.
Prospekte, Atteste und Kon.enanschläge gratis.

Völlig angiftiges und geruchloses **Wundheilmittel**
desinfizierend, desodorierend, eiterbeschänkend.

Absolut unschädlich.

Anti-diarrhoikum
prompt wirkend bei Durchfällen gross- und kleiner Haustiere.
Zu beziehen d. d. Apoth. Literat. gratis u. franko!

E. Merek, Chem. Fabrik, Darmstadt.

Schnupfenwatte
ein Idealmittel gegen Schnupfen.
Medizinisch-Drogenhandlung
C. Sattler Nachf., Apotheker Th. Störandt, Gartenstr. 44.
Bismarckstr.

15 mehr Butter mit der „Ceutonia“-Milchzentrifuge

Die Maschine bringt also nach kurzem Gebrauch mehr ein, als sie kostet.

„Teutonia-Simplia“ von 80 bis 200 Liter Stundenleistung.
„Teutonia-Lamella“ von 200 bis 600 Liter Stundenleistung.
„Kulina“ für d. Haushalt, für 20 Liter stündl. Leistung. 100.-, f. 40 Liter stündl. Leistung. 150.-.
Einfachste Trommel.

Einmal nur ein Teil, gründl. u. bequem zu reinigen. Spielend leichter Gang, selbst bei größter Leistung. Stehend über die prägn. solide Arbeit und die scharfe Entnahme in untern Prospektten, die wir Respektanten gratis übergeben.

Märkische Maschinenbau - Anstalt „Ceutonia“
G. m. b. H., Frankfurt (Oder) 553.

Ia Futter-Fischmehl
entfettet - für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Prospekt. Agenten gefucht.

A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Geruchloses transporabel reinlich.

Geruchloses transpor. Torfmüllstreifen-Coset!

Reinlich! Durch Torfstreu wird der Dungsgeruch des Abortrubeninhalts erhöht. Ferner Bodenverbesserung durch Stickstoff, Kalk, Gas, Spiritus, Kholerwasser, Waschlauge, Ethern, Essig, Salp. für Arbeiter, Schweißer, Gestinde.

Julius Zintgraff
Köln.
Verlag: Sie
Katalog 190

Bieh- und Speck-Verkauf

an Oberlethe.

Der Witw. G. Abers daj. läßt am

Sonnabend, den 18. Mai d. J.,
nachm. 4 Uhr,
1 schwarz. 10jähr. Wallach, bestes Arbeitspferd,
8 Säue mit alsdann 3 Woch. alt. Ferkeln,
20 alsdann 6—9 Woch. alte Ferkel,
einige 100 Pfd. geräucherter Speck und Schweinsköpfe

öffentl. meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer Hansmanns Stelle.

Bestehende Viehhof August Hobben zu Ogholt will seine dajelbst belegene

Hansmanns Stelle,

bestehend aus gutem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 3 Feuerhäusern und ca. 72 ha Garten-, Bau-, Weiden-, Wiesen-, Heide- und Moorländerlein,

zum Antritt auf diesen Herbst bezw. nächsten Mai Stückweide oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf

Freitag, den 24. Mai,
nachm. 3 Uhr,
in Hobbes Wirtschaft zu Ogholt.

G. Wettermann, Aukt.

Ehorn. Nachmaliger u. letzter Verpächterstermin der Hof. an der Dhmst. Chh. Chamftee belegen

Landstelle

des Herrn. Fredehorst steht an auf

Sonnabend, d. 18. Mai d. J.,
abends 7 Uhr,
in Fr. Stübrenbergs Wirtschaft zu Eghorn.

Die Stelle gelangt sowohl stückweise wie im ganzen, sowie in jeder gewünschten Zusammenstellung zur Verpachtung, zum Ankauf. Kostliebhaber ladet ein

Adorff. D. G. Dierfs.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Kaufmann Eil. Wählers hier, will sein an der Donnerst. Wochestraße Nr. 66 belegenes

Geschäftsbaus

öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.

Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, den 18. Mai,
nachm. 6 Uhr,
in Ledmanns Gasthaus, Donnerst. Wochestraße Nr. 7 angelegt.

Zu dem Hause befinden sich zwei Säden, ferner ist mit dem Hause eine massive Kegelbahn verbunden, die sich zu einer geräumigen Werkstatt u. deraelichen sehr leicht einrichten läßt. Das Haus ist in der Nähe der Anhalterstation gelegen und eignet sich zu jedem Geschäft.

Der Antritt kann zum 1. Nov. d. J., ebenfalls aber auch früher oder später, erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Corbes, Haarenstr. 5.

Fettgrießen

(Marke La Plata),
bestbewährtes Kraftfutter.
In feiner Mahlung für Schweine, als Schrot für Geflügel.

Preis per Zentner Mk. 12.—,
5 Klgr. „ 1.50.

Gustav Wiemken.

Herm. Bollmann

Maschinenbauer,
Rastede,
empfiehlt

Wiesenz-, Schreib-, Acker-,
eggen, Kultivator-, Pflüge,
Ringelwalzen, Düngerkremlen-
und Saat-Sämaschinen,
Gras- und Getreidemäher,
Heuwerder und Bechen,
sowie sämtl. zum landwirtsch.
Betriebe gehörenden Maschinen
und Geräte
unter fachmännlicher Garantie
zu billigen Preisen.

Ersatzteile

halte stets auf Lager
NB. Reparaturen jeder Art
prompt und preiswert.

**Reparatur-Werkstatt
mit Kraftbetrieb.**



Pferdegeschirre

in großer Auswahl stets fertig
am Lager empfiehlt

G. Bolle,
Oldenburg, Seilgängerstr. Nr. 7

SENIOR-GERÄTE
sind allen voran!

D. R.-P. 155 077. Preisl. gratis
**Adolf Busse, Misch-Gabr.,
Wurzen 16.**

Das so sehr beliebte enthaltige
Hafermehl
ist wieder vorrätig.

Hermann Freyrichs,
wünscht Agentur
Original „Ransomes“.

Wer Heuerechen?

Anfragen unter S. 644 an die
Expedit. d. Bl. erbeten.

Drahtgetlechte

nebst allem Zubehör
kompl. Drahtzähne
— Stacheldraht —
Eisener Pfosten
Tore - Türen
Drahtseile, Koppeldraht
Sand- u. Kohlensiebe

Hans v. Hintzenstein
Drahtwaren-Fabrik
Teterow i. M.,
Preisliste kostenfrei

Zu berl. Pfirsichartoffeln, 6 B.,
u. Pfirsichbohnen, Krupp, Rud.-u.
St.-Pflanzl. Grünerbeere 15. u.
Boot zu kaufen ges. Off. unt.
S. L. Nialie, Langestr. 20.

Sierkatinschrot

(geselich geschüht).

Anerkannt das beste Futter zum Mästen für Schweine,
ebenfalls ausbrohiert für Milchsäue zur Steigerung der
Milchergiebigkeit und des Fetgehaltes.

Satena

(geselich geschüht).

Bestes Ersatz für Milch für Kälber und Ferkel.
Sehr empfehlenswert.

Fleisch-Nutrat

(geselich geschüht).

Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten
Getreide und Mais oder eigenes Getreide verjrotet in
Anwendung kommt.

ff. Gerstenschrot.

Hergestellt aus bester gereinigter 60/61 kg Gerste.
Empfiehlt

H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb.

Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche
nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden
und siehe mit billigt bemusterter Offerte gern zu Diensten.
Prospekte gratis.

Für weitere Bezüge werden geeignete Vertreter, welche
den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

Grossartigen Erfolg
erzielt man durch Anwendung meiner neuen

Patent-Hederich-Jäte-Maschine

von 2 m Arbeitsbreite und mit auswechselbaren Kämmen zur
Vertilgung von Hederich, Ackerseifen, Disteln usw.

Fahrbare Hand-Hederichjäter 1 m breit
empfiehlt billigst

Aug. Lux, Maschinenbau-Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt, Anstalt, Schiles.
Prospekte kostenlos zu Diensten.

Dysserin gegen Kälberruhr.
Septicidin gegen Kälberpneumonie.
Serum-Institut Landsberg a. W.
Goldene und 3 Silberne Medaillen.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Ring der Veredelungen
— Benzin-Fabriken, liefern —

alle Sorten Benzin in Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabriken.

Domo-Separator

Entsaftung
40 Liter Milch
stündlich.

Zinnbehrsch
für Bauwirte,
Milchhändler,
Ziegenhalter!

50 Mark.
Paul Behrens
Maschinenfabrik
Magdeburg.

Fordern Sie Katalog!

Zentrifugen Perle

sind hervorragend in Einfachheit und
Leistung, die Perle wird als 10jährige
Spezialität in 9 Größen von 50 bis
450 Liter stündl. Leistung fabriziert.

Hermann Ramesohl,
Sendenhorst i. W.
Vertreter gesucht. — Man verlange
Kataloge.

Antinonin

ihnt Holz vor Fäulnis u. Schwamm.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Patent-Rosettengitter
aus Schmiedeeisen oder aus verz.
Zink. Draht. Preiswürdigstes
Gitter der Gegenwart. Zahlreiche
Muster für alle Zwecke. Leichte
Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz
Cöln-Braunsfeld 171.

Alfa-Laval-Separator

Leistungen und Erfolge
halten gleichen Schritt!

Unerreichte Entrahmung. Verkauf von 650000 Alfas.
Denkbar leichter Gang. Ober 750 Erste Preise.
Geringste Abnutzung. Beste fachmännische Urteile.
Ideal einfache Reinigung. Tausende freiwill. Zeugnisse.

Unübertroffen in jeder Beziehung.

Lassen Sie sich
die nähere Auskunft gebenden Alfadruckschriften kommen.

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin NW. 18.

Endlich eine brauchbare

Wiesen-Egge
Buhlers
Glie der Wiesen-Egge

D. R. G. M.

mit freistehenden Zinken
daher Verstopfen aus
geschlossen.
Zu haben in allen besten
Maschinenhandlungen.
Anderntfalls wenden Sie
sich direkt an die Fabrik,
welche Preislisten kostenfrei
schickt.

Buttstädter Maschinen-Fabrik
C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).

Gebr. Detken,
Fernsprecher 345 Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr.
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien- und Kohlen-Handlung.
Stets vorrätig:

Portland-Zement	Zementbrunnenringe
Kalk	Zementröhren
Gips	Glasirte Tonröhren
Gipsplatten	Zementstufen
Rohrgewebe	Zement-Gossensteine
Schwammsteine	Terrazo-Gossensteine
Dachziegel	Grabelfassungen
Falzziegel	Grenzsteine
Mosaik-Fliesen	Zement-Schweineträge
Luxemburger Fliesen	Glasirte Schweineträge
Wandfliesen	Brunnenplatten
Verblender	Drainröhren
Sollinger Fluren	Brennmaterialeen
Chamottewaren	Torfstreu u. s. w.
Dachpappe	

Original-Canada-Mähmaschinen „Noxon“

für Gras, Klee und Getreide.

Erstklass. Fabrikat
mod. Konstruktion
von grösster
Leistungsfähigkeit
bei leicht. Gang.

Neuwerder, Neuerehen
Kataloge gratis u. franko.

Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück, Bierstrasse 38.
Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Hochlohnende Industrie
Anlage billig Betrieb leicht

Aus Sand, Steinabfall u. dergl. gemischt mit Cement
lassen sich leicht herstellen

Mauersteine, Dachziegel, Belagplatten, Röhren,
Treppenstufen, Viehtröge, Baustücke etc.

Für diese überall aufzunehm. Industrie liefern wir die
besten Maschinen, Formen u. Farben in jeder Preislage.
Besondere Vorkenntnisse unnötig. — Anleitung zu allen
Maschinen gratis. — Man verl. kostenlos Prospekt Nr. 167.

Leipziger Cementindustrie Dr. Gaspary & Co.,
Markranstädt bei Leipzig.

Spezialmaschinenfabrik, Farbenwerk, Cementwarenfabrik.
Maschinen u. Formen seit Jahren in eig. u. hundert
and. Cementwarenfabriken erprobt. Bei uns stets in
rationallem Betriebe zu beständigen.

grösste Firma der Branche.

SAND IST GOLD

270 Arbeiter,
95 Patente etc.